

Berlin *Konjunktur*

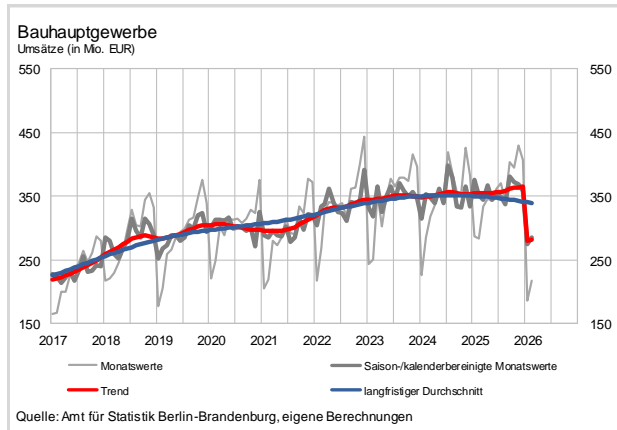
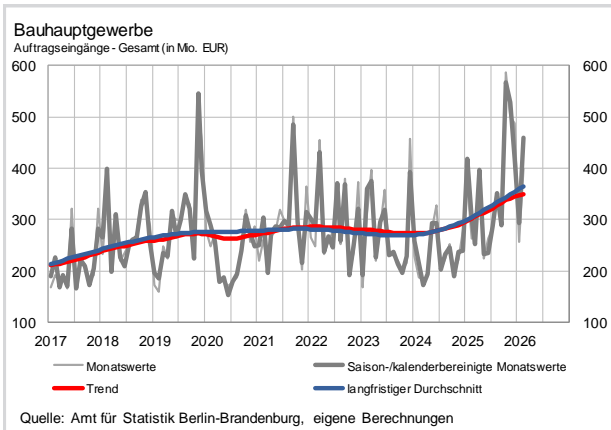
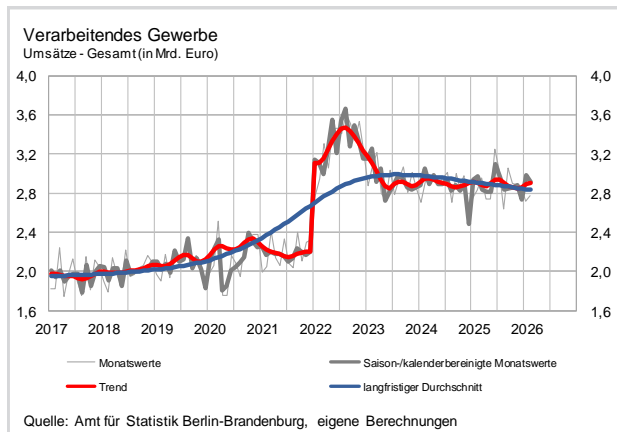
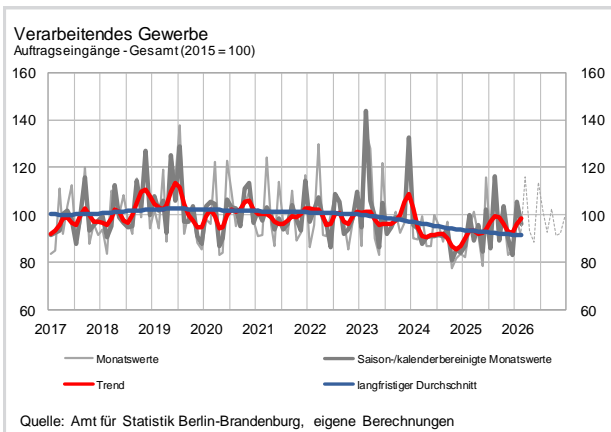
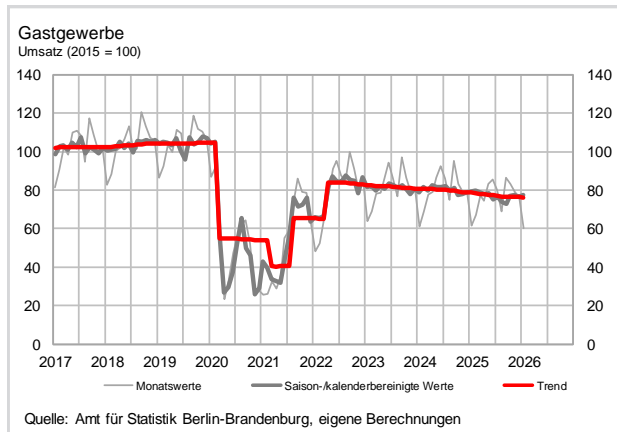
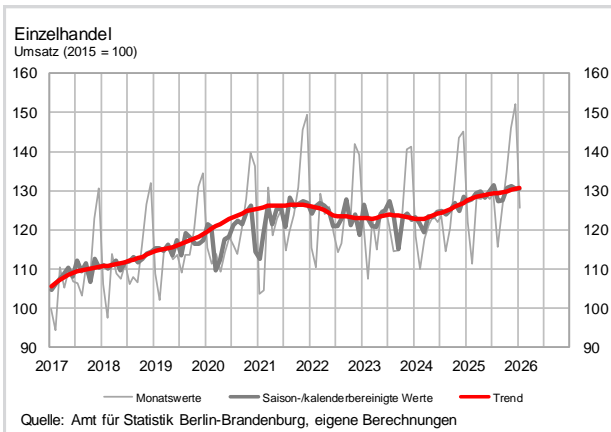
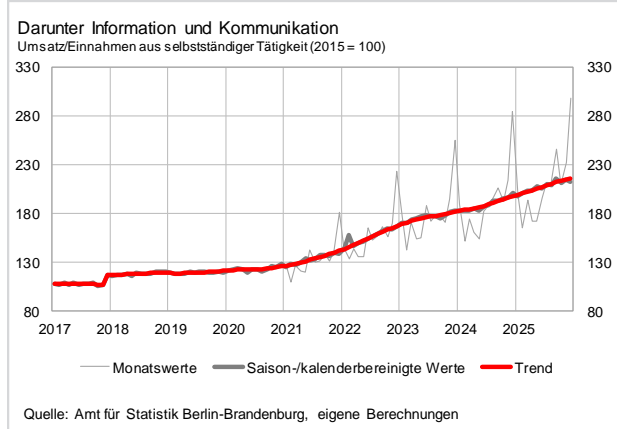
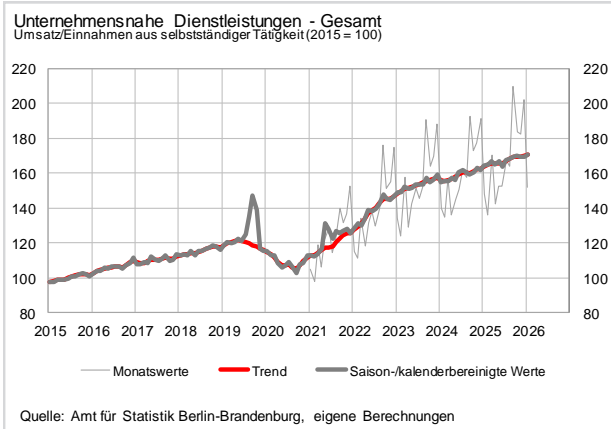
Geopolitik bleibt bestimmender Faktor

Mai 2026

Inhalt

Trendverläufe	3
Zusammenfassung	
Preise steigen, BIP-Prognose gesenkt	4
Unternehmensnahe Dienstleistungen	
Dienstleistungsumsätze wachsen kräftig	6
Gegensätzliche Beschäftigungsentwicklung	6
Industrie	
Hohe Nachfrage bei Investitionsgütern	8
Stabilisierung bei Inlandsnachfrage	8
Exporte	
Mehr Ausfuhren trotz Unsicherheit	10
Mehr verkaufte Pharmaprodukte	10
Bauhauptgewerbe	
Aufwärtstrend bei Baugenehmigungen	12
Auftragseingänge im Wohnungsbau ziehen an	12
Tourismus	
Tourismus in Berlin leicht rückläufig	14
Übernachtungssteuer gestiegen	14
Gastgewerbe	
Schwache Umsätze belasten Gastgewerbe	16
Hotellerie baut Arbeitsplätze ab	16
Einzelhandel	
Berliner Onlinehandel wächst stark	18
Beschäftigung im Handel stabilisiert sich	18
Unternehmensgründungen und Insolvenzen	
I&K-Gewerbeanmeldungen auf Rekordniveau	20
Anhaltend hohes Insolvenzgeschehen	20
Arbeitsmarkt	
Arbeitskräftenachfrage rückläufig	22
Arbeitsmarktstatistik verzerrt	22
Steuern und Inflation	
Deutlicher Anstieg bei Steuereinnahmen	24
Teuerung zieht im neuen Jahr an	24
Fazit	
Geopolitik bleibt bestimmender Faktor	26

Saison- und kalenderbereinigte Konjunkturdaten / Trendverläufe



Zusammenfassung

Preise steigen, BIP-Prognose gesenkt

Seit nunmehr vier Jahren befindet sich die deutsche Volkswirtschaft in einer ausgeprägten Phase der Stagnation. Im Jahr 2025 verzeichnete das reale Bruttoinlandsprodukt lediglich einen Zuwachs von 0,2% und blieb damit deutlich unter seinem langfristigen Trend. Trotz dieser gesamtwirtschaftlichen Schwächephase zeigt sich Berlin weiterhin bemerkenswert robust. Die Hauptstadt erzielte 2025 ein überdurchschnittliches Wachstum von +1,1%, nachdem im ersten Halbjahr sogar ein Zuwachs von 1,3% erreicht worden war. Damit übertrifft Berlin den bundesweiten Wachstumspfad inzwischen bereits zum dreizehnten Mal in Folge und unterstreicht seine Rolle als struktureller Wachstumsmotor innerhalb Deutschlands.

Nach den von den USA ausgelösten handelspolitischen Spannungen im Jahr 2025 wird die konjunkturelle Entwicklung im laufenden Jahr 2026 nun zusätzlich durch die Eskalation des geopolitischen Konflikts zwischen den USA und Iran belastet. Zwar besteht derzeit eine fragile Waffenruhe, doch bleibt die für die globale Energieversorgung und den Welthandel zentrale Straße von Hormus weiterhin faktisch blockiert. Diese Angebotsverknappung auf den Energiemärkten führt zu steigenden Preisen für Öl und Gas, belastet die Weltwirtschaft insgesamt und wirkt dämpfend auf die ohnehin fragile Erholung der deutschen Konjunktur. Vor diesem Hintergrund wurde auch die Wachstumserwartung für Berlin von zuvor 1,8% auf nunmehr 1,5% abgesenkt. Je länger der geopolitische Konflikt anhält, desto ausgeprägter dürften die importierten inflationären Impulse ausfallen. Entsprechend steigt das Risiko zusätzlicher realwirtschaftlicher Belastungen, die sich in weitergehenden Abschlagen beim Bruttoinlandsprodukt niederschlagen könnten.

Arbeitsmarktstatistik verzerrt

Der Berliner Arbeitsmarkt ist 2025 zunehmend unter Druck geraten. Bereits zum elften Mal in Folge sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Februar 2026 im Vergleich zum Vorjahresmonat, zuletzt um 4.646 Personen (-0,3%; Deutschland: -0,3%). Das Beschäftigungsniveau liegt im Februar bei 1,677 Mio. Personen. Zum Teil dürfte es sich bei den Rückgängen allerdings um einen statistischen Effekt handeln, weil im Jahr 2025 in Berlin rund 4.000 Lehrkräfte verbeamtet wurden. Bereinigt um diesen Effekt würde die tatsächliche Veränderungsrate oberhalb des bundesdeutschen Durchschnitts liegen. Die Arbeitslosenquote beträgt im April 2026 10,6%, es wurden 225.360 Arbeitslose gezählt. Die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Arbeitsstellen beliefen sich auf 19.414, ein deutlicher Rückgang um 12,1% gegenüber dem Vorjahresmonat.

Dienstleistungsumsätze wachsen kräftig

Die unternehmensnahen Dienstleistungsbereiche in der Hauptstadt haben das Jahr 2025 mit einem Umsatzwachstum von 4,9% gegenüber dem Vorjahr abgeschlossen. Aufgrund der Wachstumsbeschleunigung in Gesamtdeutschland auf +2,2% ist der Wachstumsvorsprung Berlins allerdings auf nur noch knapp drei Prozentpunkte geschrumpft. Im Bereich Information und Kommunikation (I&K) entwickeln sich die Umsätze mit +9,3% weiterhin hervorragend, auch im Grundstücks- und Wohnungswesen (+8,1%) und bei freiberuflichen Dienstleistungen (+2,7%) wuchsen sie deutlich. Auffällig ist die Kluft zwischen Umsatz und Beschäftigung: Einem deutlichen Beschäftigungsaufbau im Bereich Verkehr und Lagerei von 14,2% steht ein sich verstärkender Abbau im Bereich I&K von -2,3% gegenüber. Besonders ins Gewicht fällt dabei ein Rückgang von 9,1% im Bereich Informationsdienstleistungen.

Pharma stabilisiert, Kernmärkte schwächeln

Die hoch spezialisierte Berliner Industrie blieb 2025 insgesamt unter Druck. Der Umsatz sank um 1,3% auf 34 Mrd. EUR; der Auslandsumsatz lag bei 17,3 Mrd. EUR (Auslandsanteil: rund 51%). Die wichtigste Branche, die Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse, befindet sich wieder im Aufwind: Bei einem Umsatzanteil von 19,2% stiegen die Erlöse um 5,3% (+330 Mio. EUR), vor allem im Ausland (+8,1%). Die Auftragslage verbesserte sich insgesamt (+4,6%), getragen vor allem von der Inlandsnachfrage (+10,4%); die Auslandsnachfrage legte dagegen nur leicht zu (+1,6%).

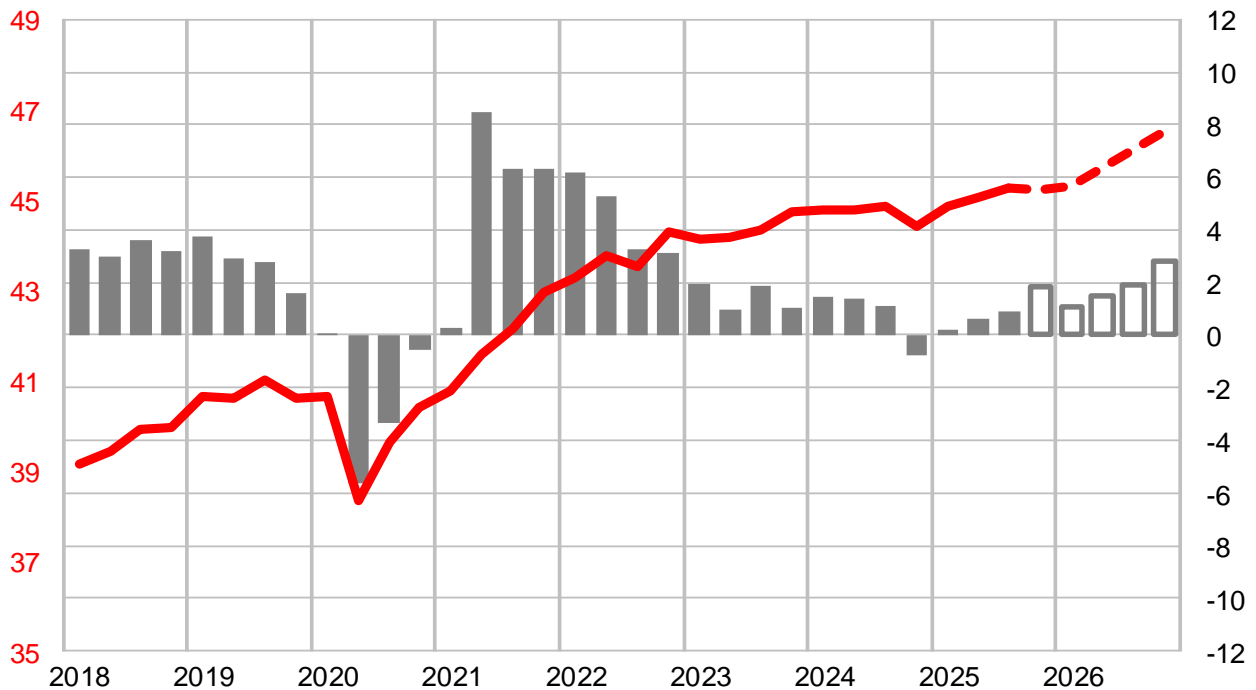
Bei den Exporten zeigt sich zugleich eine Verschiebung der Absatzmärkte: Zwar bleiben die USA mit Ausfuhren im Wert von 1,5 Mrd. EUR wichtigster Absatzmarkt, jedoch sinkt ihr Anteil um einen Prozentpunkt auf 8,2%. Insgesamt stiegen die Berliner Industrieexporte 2025 um 6,1% auf 18,1 Mrd. EUR. Pharmazeutische Erzeugnisse bleiben zwar die größte Warengruppe (10,7% Anteil), die Exporte sanken dort aber um 5,7% auf 1,9 Mrd. EUR. Den stärksten absoluten Zuwachs verzeichneten Kraftmaschinen (inklusive Turbinen) mit +251 Mio. EUR auf 1,4 Mrd. EUR.

Aufwärtstrend im Bauhauptgewerbe

Im Berliner Wohn- und Nichtwohnbau wurden 2025 insgesamt 13.754 Baugenehmigungen für Wohnungen verzeichnet. Nach lediglich 9.772 Baugenehmigungen im Jahr 2024 leitete der Anstieg im Jahr 2025 eine Trendwende ein (+40,7%). Gleichzeitig verbesserte sich die Auslastung im Bauhauptgewerbe: Der Auftragsbestand stieg im 4. Quartal 2025 um 147% gegenüber dem Vorjahresquartal auf 4,58 Mrd. EUR, zugleich nahmen die Auftragsgänge um 53,7% auf 4,27 Mrd. EUR zu.

BIP-Entwicklung in Berlin

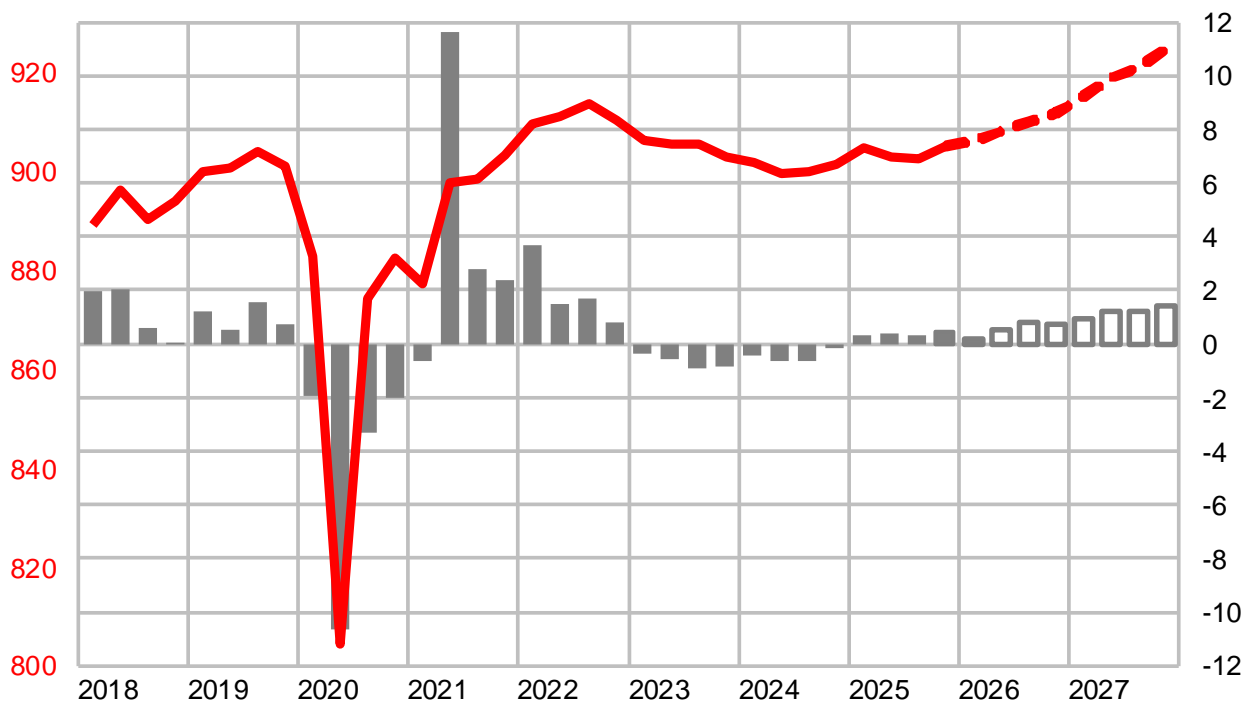
Mrd. EUR in Preisen von 2020 (linke Skala), Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, eigene Berechnungen IBB

BIP-Entwicklung in Deutschland

Mrd. Euro in Preisen von 2020 (linke Skala), Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



Quelle: Destatis, eigene Berechnungen IBB

Dienstleistungen

Dienstleistungsumsätze wachsen kräftig

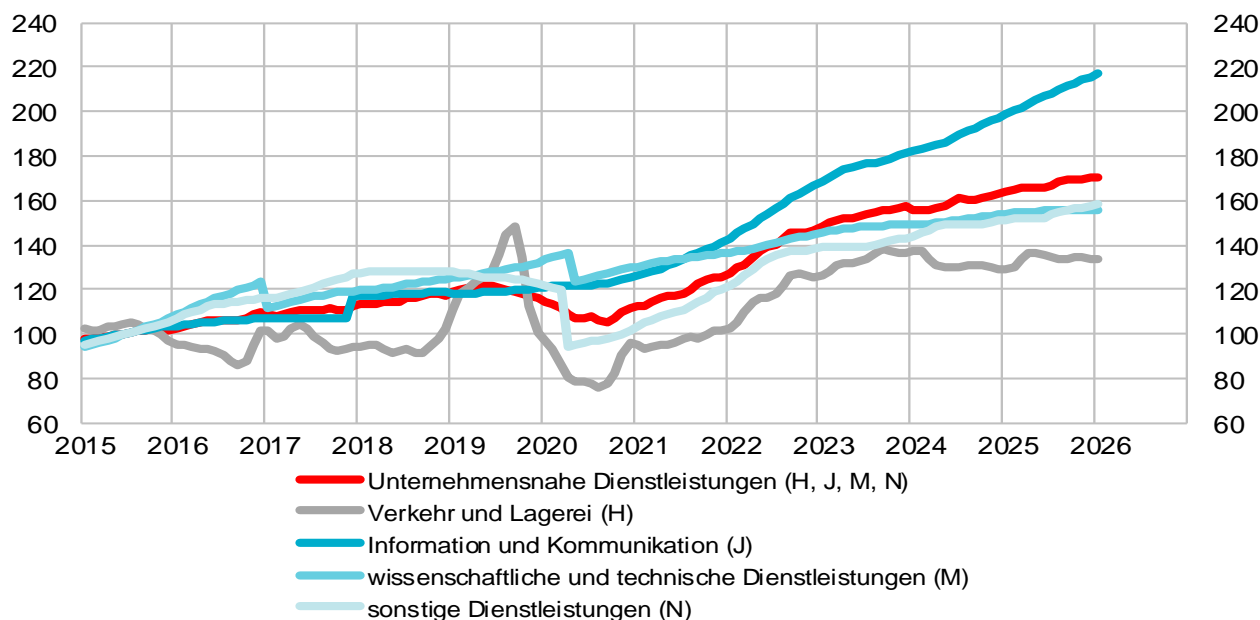
Die unternehmensnahen Dienstleistungsbereiche in der Hauptstadt haben das Jahr 2025 mit einem Umsatzwachstum von 4,9% gegenüber dem Vorjahr abgeschlossen. Aufgrund der Wachstumsbeschleunigung in Gesamtdeutschland auf +2,2% ist der Wachstumsvorsprung Berlins allerdings auf nur noch knapp drei Prozentpunkte geschrumpft. Im Bereich Information und Kommunikation (I&K) entwickeln sich die Umsätze mit +9,3% weiterhin hervorragend. Treiber der Entwicklung bleibt vorerst die Telekommunikation (+32%), aber auch im Bereich der Informationsdienstleistungen (+8,4%) gab es einen Zuwachs. Auch die anderen Dienstleistungsbereiche Grundstücks- und Wohnungswesen (+8,1%), freiberufliche und wissenschaftliche Dienstleistungen (+2,7%), Verkehr und Lagerei (+2,3%) sowie sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (+1,7%) beendeten das Jahr mit einer positiven Umsatzentwicklung. Die Berliner Dienstleistungsbereiche sind mit einem erneuten Umsatzanstieg im Januar 2026 von 2,5% gegenüber dem Vorjahresmonat ins neue Jahr gestartet, vor allem im Wachstumsbereich I&K gab es höhere Einnahmen (+7,4%).

Gegensätzliche Beschäftigungsentwicklung

Nachdem das Beschäftigungswachstum in den Dienstleistungsbereichen 2024 zum Erliegen gekommen war, gewann es mit einem deutlichen Anstieg von 2,4% im Jahr 2025 wieder an Dynamik (Deutschland: +1,0%). Dabei steht ein deutlicher Beschäftigungsaufbau im Bereich Verkehr und Lagerei von 14,2% einem sich verstärkenden Abbau im Bereich I&K von -2,3% gegenüber. Besonders ins Gewicht fällt dabei ein Rückgang von 9,1% im Bereich Informationsdienstleistungen. Bei freiberuflichen und wissenschaftlichen Dienstleistungen wurden hingegen zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen (+1,1%). Diese gegensätzliche Entwicklung in den Berliner Dienstleistungsbereichen setzt sich im Januar 2026 mit einem Zuwachs von 1,3% gegenüber dem Vorjahresmonat fort (Deutschland: +0,5%). Während bei I&K ein Rückgang um 2,1% gemeldet wird, verzeichnen Verkehr und Lagerei erneut einen Anstieg von 5,5%. Zugleich ist zu erwarten, dass industriennahe Dienstleistungsbereiche im Laufe des Jahres aufgrund der dynamischen Energiepreisentwicklung infolge der Blockade der Straße von Hormus unter Druck geraten könnten.

Umsatzentwicklung unternehmensnahe Dienstleistungen

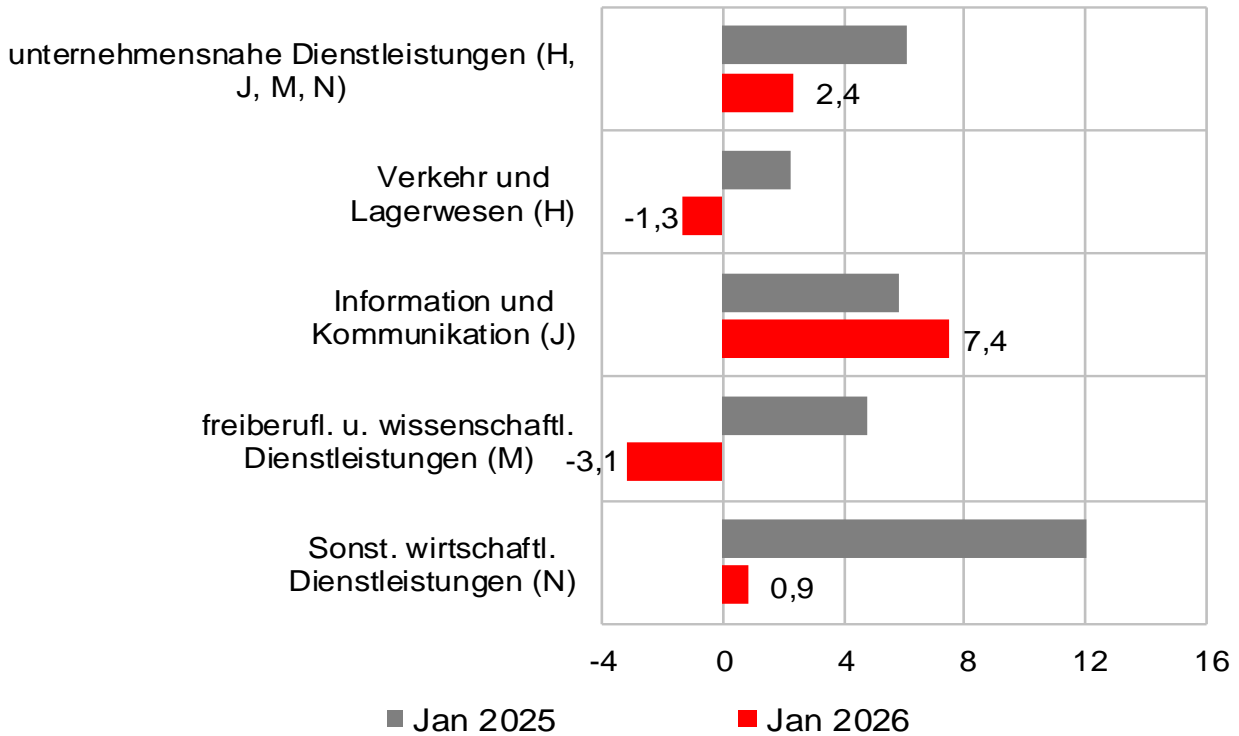
2015 = 100; Monatswertrend



Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends unternehmensnahe Dienstleistungen

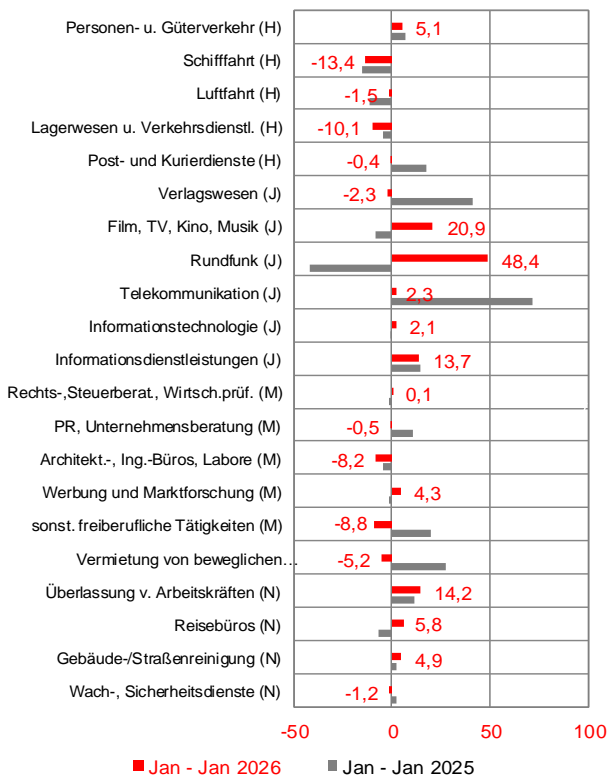
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends ausgewählter Dienstleistungsbranchen

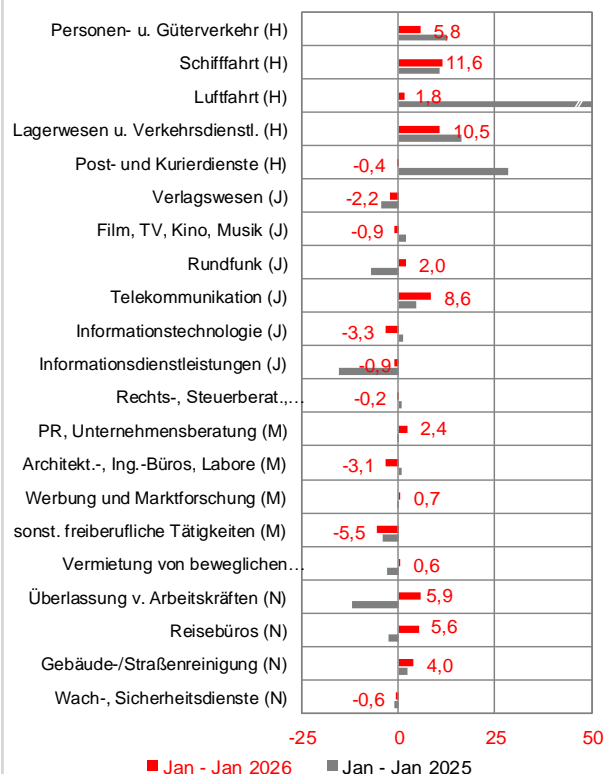
Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Beschäftigungstrends ausgewählter Dienstleistungsbranchen

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Industrie

Hohe Nachfrage bei Investitionsgütern

Die hoch spezialisierte Berliner Industrie hat im Jahr 2025 einen Umsatzrückgang um 1,3% auf 34 Mrd. EUR registriert. Sie konnte sich damit nicht von internationalen Unsicherheiten und der konjunkturellen Lage in Deutschland lösen. Immerhin konnten die Investitionsgüterproduzenten einen Zuwachs von 10,3% auf 8,7 Mrd. EUR verzeichnen. Die 334 Berliner Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erzielten insgesamt einen Auslandsumsatz von 17,3 Mrd. EUR, womit der Auslandsanteil bei rund 51% liegt. Die wichtigste Branche – Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen – befindet sich wieder in einer Aufschwungsbewegung. Bei einem Umsatzanteil von 19,2% stiegen die Erlöse 2025 um 5,3% auf 6,5 Mrd. EUR verglichen mit dem Vorjahr. Die Pharmaindustrie verbuchte ihren Zuwachs von 330 Mio. EUR im Ausland (+409 Mio. EUR, +8,1%), während inländische Erlöse rückläufig waren (-79 Mio. EUR, -6,9%). Darüber hinaus stiegen die Umsätze in den Bereichen Maschinenbau (+20,3%) und Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (+8,7%) verglichen mit dem Vorjahr deutlich, während sie bei der Herstellung von Glas, Keramik und der Verarbeitung von Steinen (-49% bzw. -38 Mio.

EUR) sowie bei der Getränkeherstellung (-16,7% bzw. -34 Mio. EUR) am stärksten sanken.

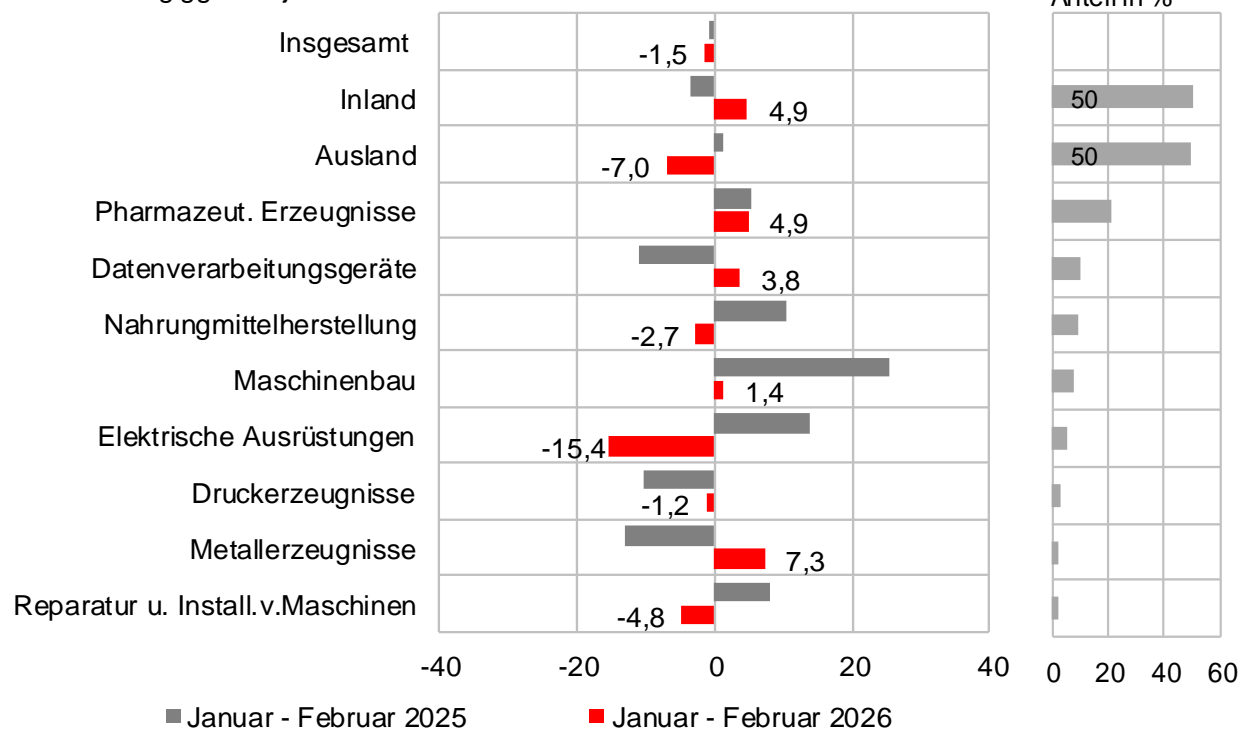
Stabilisierung bei Inlandsnachfrage

Die Auftragslage der Berliner Industrie hat sich im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr verbessert (+4,6%). Bei leicht steigender Auslandsnachfrage (+1,6%), konnte sich die Inlandsnachfrage (+10,4%) auf moderatem Niveau stabilisieren. Auftragszuwächse melden die Hersteller im sonstigen Fahrzeugbau (+24,3%), die Hersteller von Kraftwagen (+8,5%), die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (+8,3%), sowie die Hersteller von Metallerzeugnissen (+4,4%). Andererseits setzt sich die Talfahrt bei den Aufträgen in den energieintensiven Branchen Metallerzeugung und -bearbeitung (-22,9%) sowie Herstellung von Textilien weiter (-10,1%) fort.

Die Industriebeschäftigung liegt im Februar 2026 verglichen mit dem Vorjahresmonat um 2.269 Personen (-3,0%) niedriger. Gleichzeitig wurden vor allem im Maschinenbau neue Arbeitsstellen geschaffen (+1.157 bzw. +11,1%). Hersteller von Kraftwagen reduzierten hingegen in diesem Zeitraum ihre Beschäftigtenanzahl um 1.982 Personen (-70,2%).

Umsatzrends der wichtigsten Industriebranchen

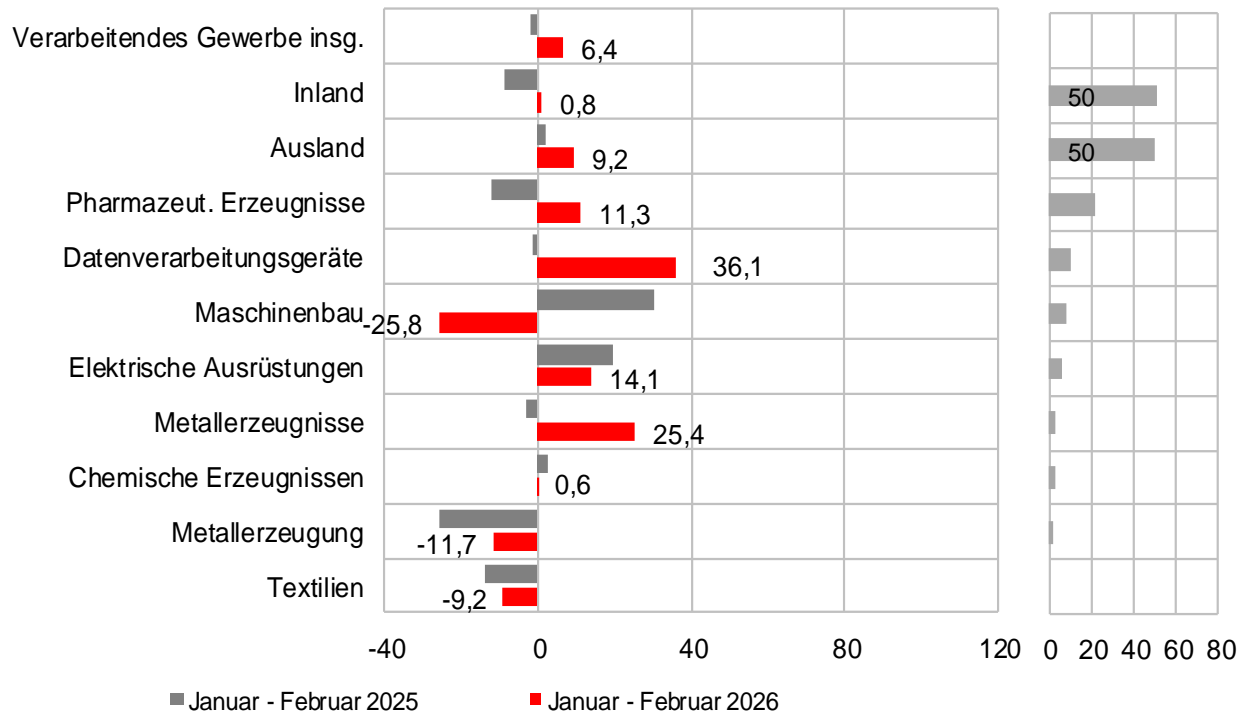
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Auftragseingänge wichtiger Industriebranchen

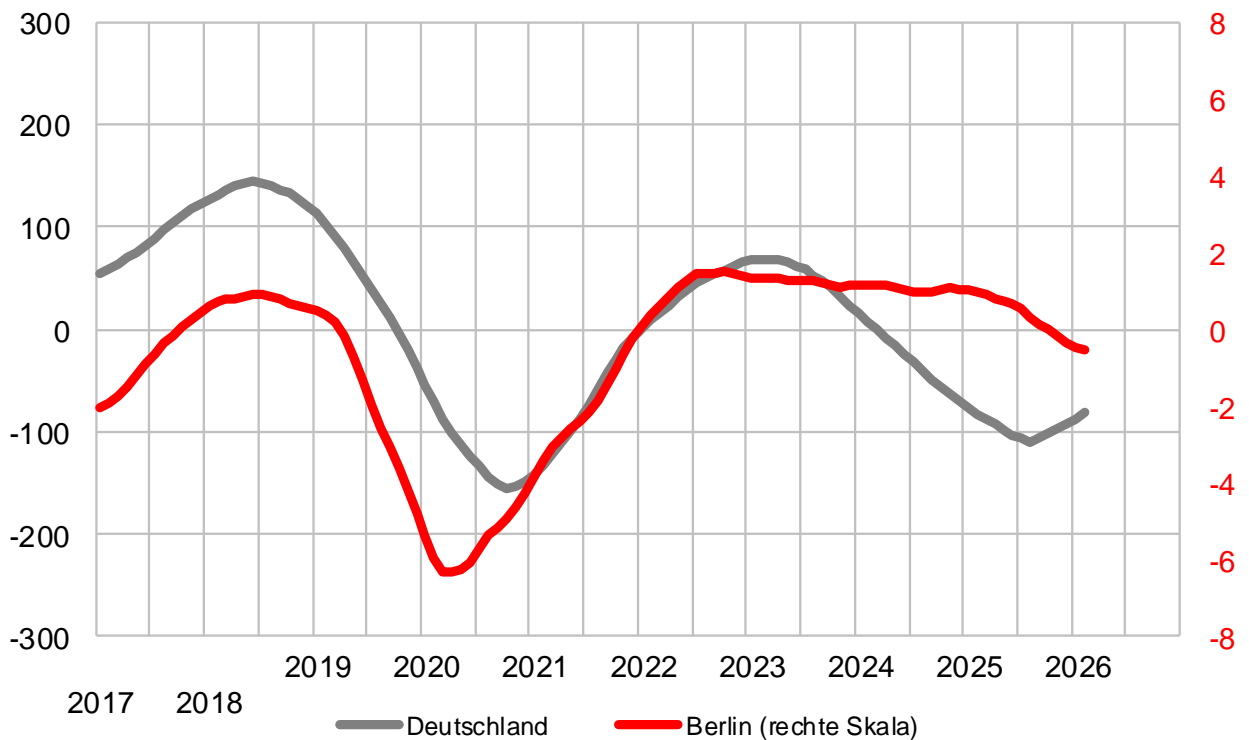
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Industriebeschäftigte

gleitender 12-Monatsdurchschnitt, Veränderung ggü. Vorjahresmonat in Tsd.



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Exporte

Mehr Ausfuhren trotz Unsicherheit

Im Jahr 2025 stiegen die Exporte aus Berlin um 6,1% auf 18,1 Mrd. EUR. Mit positivem Schwung startet der Außenhandel auch ins aktuelle Jahr. Nach zwei Monaten sind die Berliner Industrieexporte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um rund 2,2% auf 2,9 Mrd. EUR gestiegen. Allerdings sind die Ausfuhren in das wichtigste Exportland Berlins, die Vereinigten Staaten, um 9,8% auf 235 Mio. EUR weiter rückläufig. Exporte nach China, das lange Zeit den zweiten Platz unter Berlins wichtigsten Exportmärkten belegte, stagnieren bei 139 Mio. EUR (-0,8%) und auch nach Polen (-9,7%) und Spanien (-9,2%) wird weniger verkauft. Steigende Export gab es dagegen nach Frankreich (+31%), in die Niederlande (+9,0%) und nach Italien (+6,5%).

Es zeigt sich, dass die aggressive Zollpolitik der Vereinigten Staaten auch bei der Berliner Industrie Spuren hinterlässt. Trotz der Einigung zwischen EU und USA auf ein neues Handelsabkommen bleiben strukturelle Belastungen und viele Handelshemmnisse bestehen, die Berliner Produzenten fortlaufend unter Druck setzen.

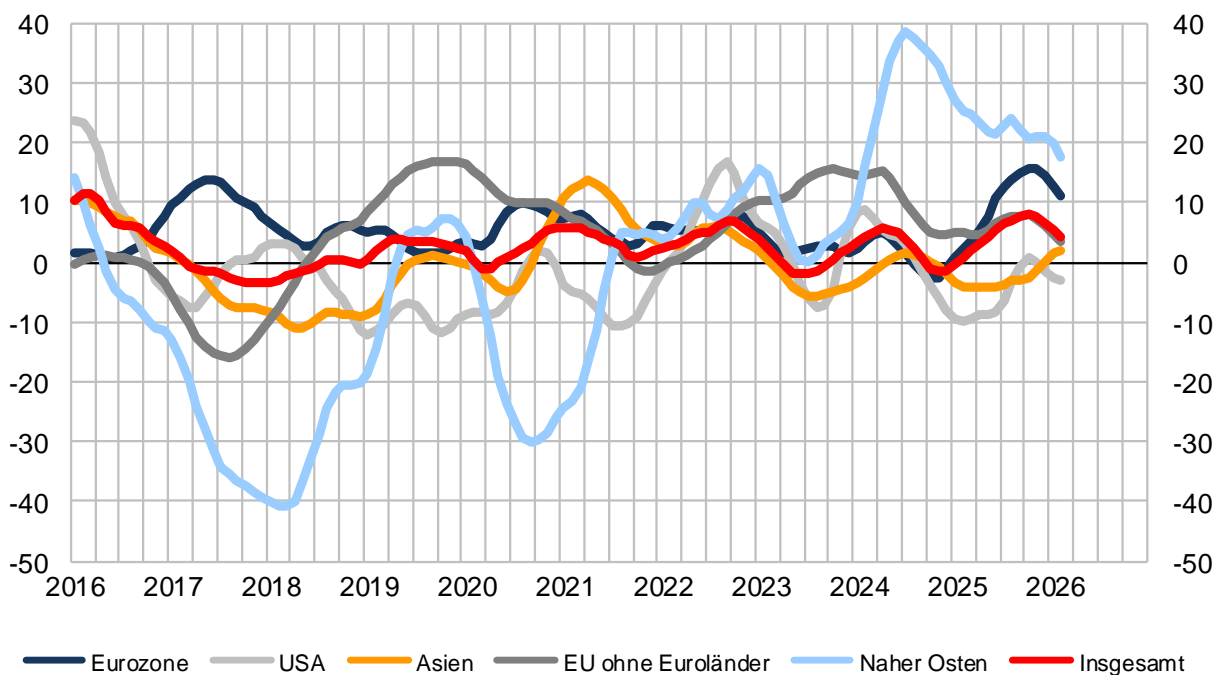
Bisher sind die Auswirkungen breit angelegter Zölle auf Industrieprodukte in Berlin aufgrund des geringeren Industrieanteils an der Bruttowertschöpfung von 6,6% insgesamt etwas geringer als auf bundesdeutscher Ebene (Anteil: 19,5%). Eine Abkehr des größten Handelspartners USA (Anteil 2025: 8,0%) hätte dennoch schwerwiegende Konsequenzen für die industrielle Produktion in der Hauptstadtregion.

Mehr verkaufte Pharmaprodukte

Pharmazeutische Erzeugnisse weisen nach wie vor den höchsten Anteil der Berliner Exporte aus (10,4% aller Exporte im Jahr 2025). Die Exporte dieser Warengruppe sind in den ersten zwei Monaten 2026 kräftig um 32,4% auf 410 Mio. EUR gesprungen. Auch die Verkäufe von Geräten zur Elektrizitätserzeugung (Anteil: 8,9%), dem aktuell zweitwichtigsten Berliner Exportgut, konnten um 1,3% auf 252 Mio. EUR gesteigert werden. Viele der in Berlin produzierten Produkte sind hochspezialisiert und oft nicht ersetzbar. Sie werden auch unter den erschwerten Bedingungen des Welthandels benötigt.

Berliner Exporte

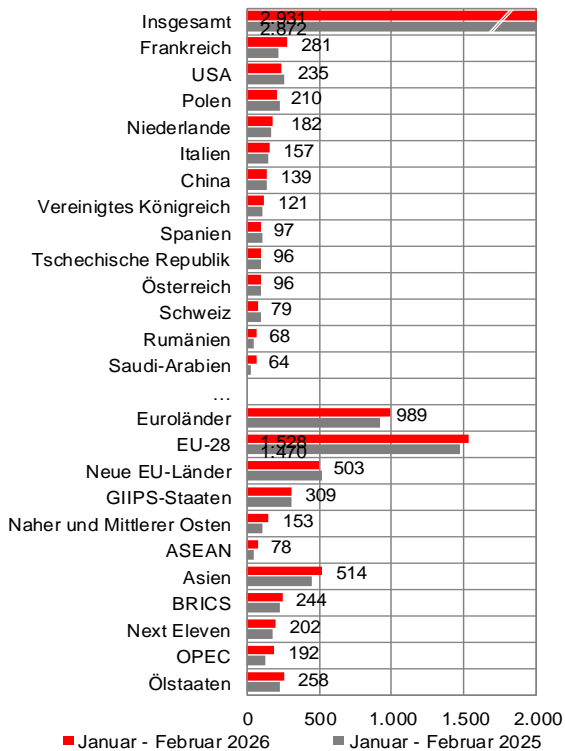
monatliche Trendwerte, Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Berliner Exporte

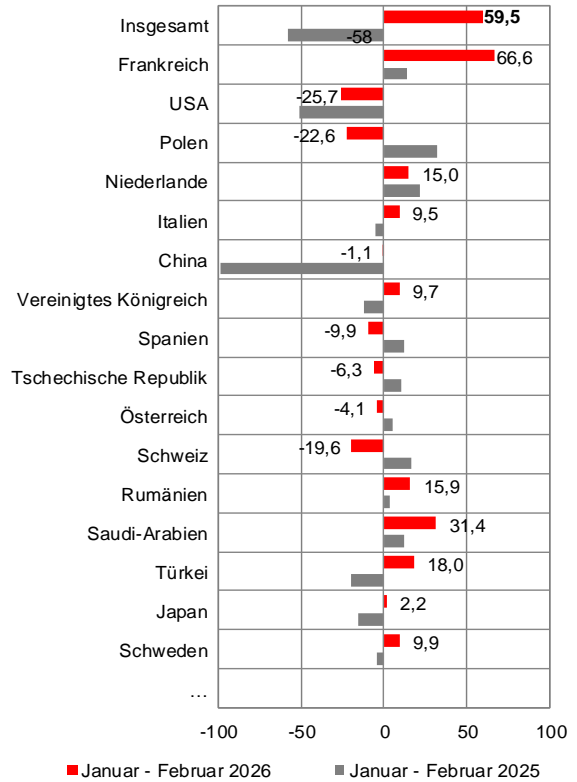
nach Hauptabnehmern in Mio. EUR



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Exporttrends: wichtigste Exportländer

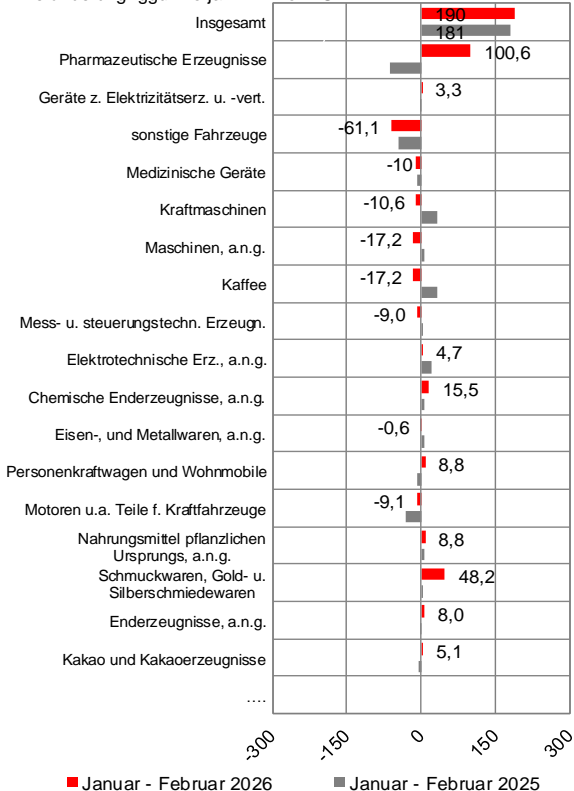
Veränderung ggü. Vorjahr in Mio. EUR



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

Exporttrends: wichtigste Warengruppen

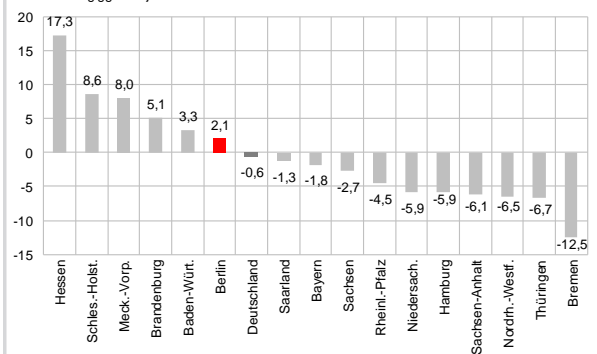
Veränderung ggü. Vorjahr in Mio. EUR



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

Exporte Februar 2026

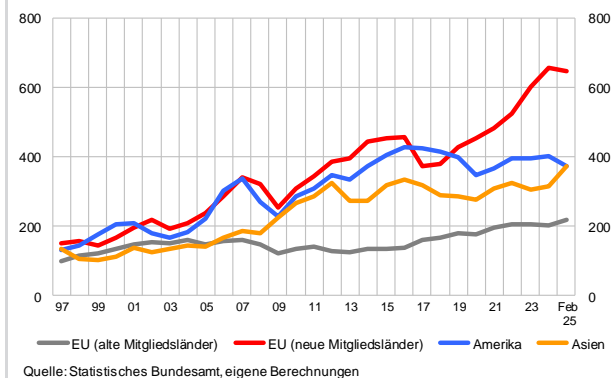
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Exporte nach Ländergruppen

1995 = 100



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Bauhauptgewerbe

Aufwärtstrend bei Baugenehmigungen

Im Berliner Wohn- und Nichtwohnbau wurden 2025 insgesamt 13.754 Baugenehmigungen für Wohnungen verzeichnet. Nach lediglich 9.772 Baugenehmigungen im Jahr 2024 leitete der Anstieg im Jahr 2025 eine Trendwende ein (+40,7%). Verglichen mit dem bisherigen Rekordjahr 2016 wurden 2025 jedoch noch 45% weniger Genehmigungen registriert. In den ersten zwei Monaten des Jahres 2026 wurde mit 1.972 Baugenehmigungen erneut ein leichter Anstieg um 3,5% gemeldet.

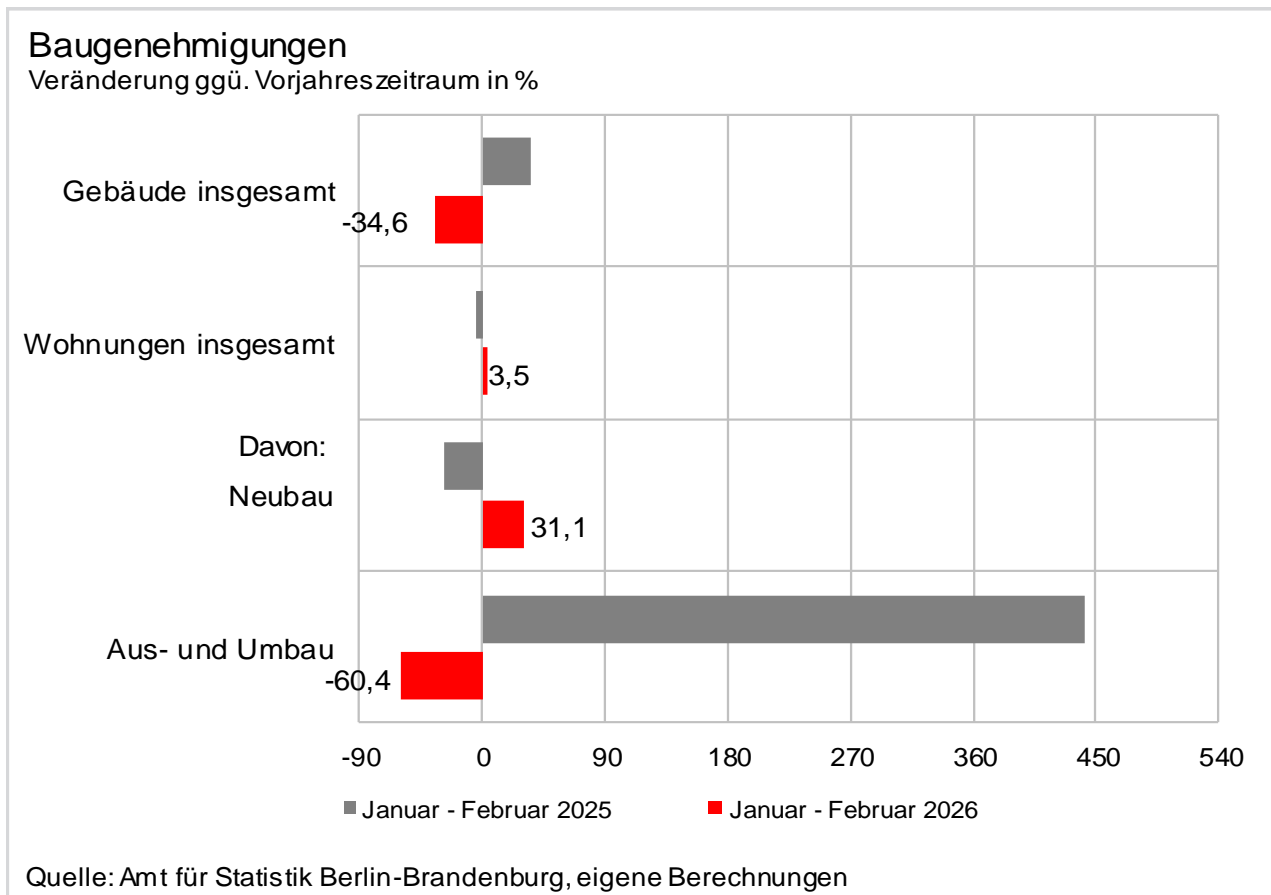
Eine nachhaltige Trendwende dürfte vor dem Hintergrund des aktuellen Energiepreisschocks auch von der Umsetzung bundespolitischer Maßnahmen zur Vereinfachung von Genehmigungsverfahren sowie der mittelfristigen Zinsentwicklung abhängen. Steigende Investitionen dürften besonders im öffentlichen Bau zusätzlichen Schwung ins Bauwesen bringen. Bremsend wirkt sich weiterhin der Anstieg der Bauleistungspreise aus: Im Februar 2026 lagen sie 4,9% über dem Vorjahresquartal.

Die Umsätze im Bauhauptgewerbe sind 2025 gegenüber dem Vorjahr um 2,5% auf 4,3 Mrd. EUR gestiegen. Dabei wurden die Umsatzzuwächse vor allem im öffentlichen Bau (+15,9% auf 1,13 Mrd.

EUR) sowie im Wirtschaftsbau (+6,0% auf 1,58 Mrd. EUR) verzeichnet, während die Einnahmen im Wohnungsbau rückläufig waren (-5,9% auf 1,63 Mrd. EUR). In den ersten zwei Monaten 2026 gaben die Umsätze im Bauhauptgewerbe mit -29,3% gegenüber dem Vorjahreszeitraum jedoch nach.

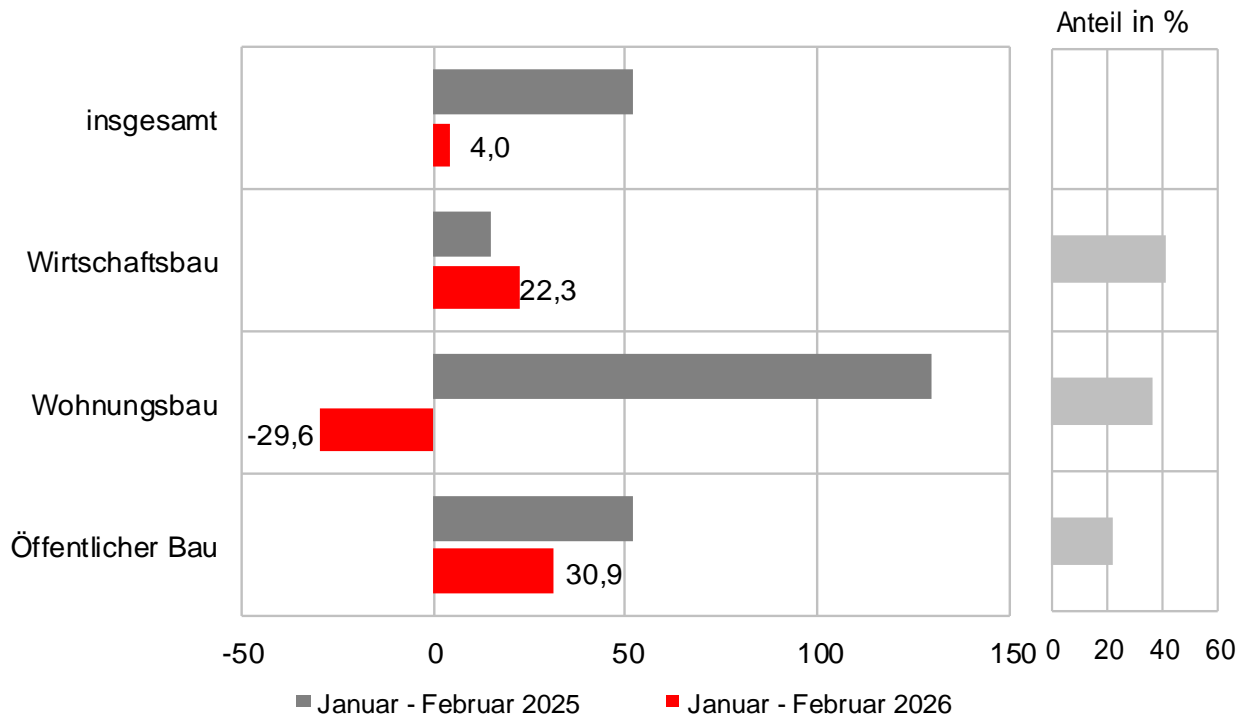
Auftragseingänge im Wohnungsbau ziehen an

Der Auftragsbestand des Bauhauptgewerbes lag im 4. Quartal 2025 bei rund 4,58 Mrd. EUR und damit 147% über dem Wert des Vorjahresquartals. Besonders deutlich zeigt sich der Anstieg im öffentlichen Bau (+224,3%), wo zusätzliche Investitionen den Tiefbau ankurbeln (+637%). Zugleich stiegen die Auftragseingänge im Jahr 2025 um 53,7% gegenüber dem Vorjahr auf 4,27 Mrd. EUR. Vor allem im Wohnungsbau meldet das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg nach zweijähriger Talfahrt mit +85,3% auf 1,52 Mrd. EUR wieder steigende Auftragseingänge. Auch der gewerbliche Hochbau verzeichnet zuletzt eine positivere Entwicklung (+42,8% auf 740 Mio. EUR). Der öffentliche Bau verzeichnet mit einem Zuwachs von 56,9% auf 1,16 Mrd. EUR ebenfalls ein deutliches Plus und trägt damit spürbar zur Belebung des Gesamtmarktes bei. In den ersten beiden Monaten des Jahres 2026 setzt sich der Aufwärtstrend mit einem Anstieg der Auftragseingänge um 4,0% auf 656 Mio. EUR fort.



Trends der Auftragseingänge Bauhauptgewerbe

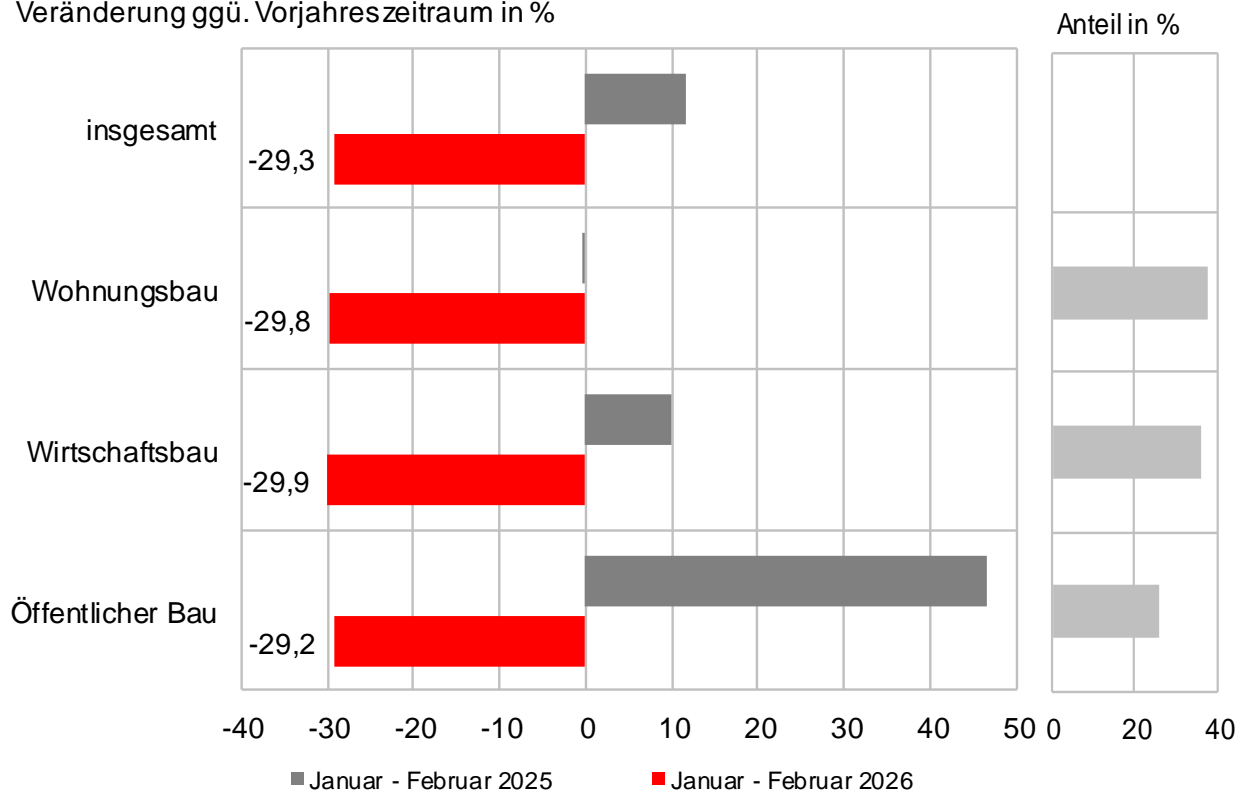
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Tourismus

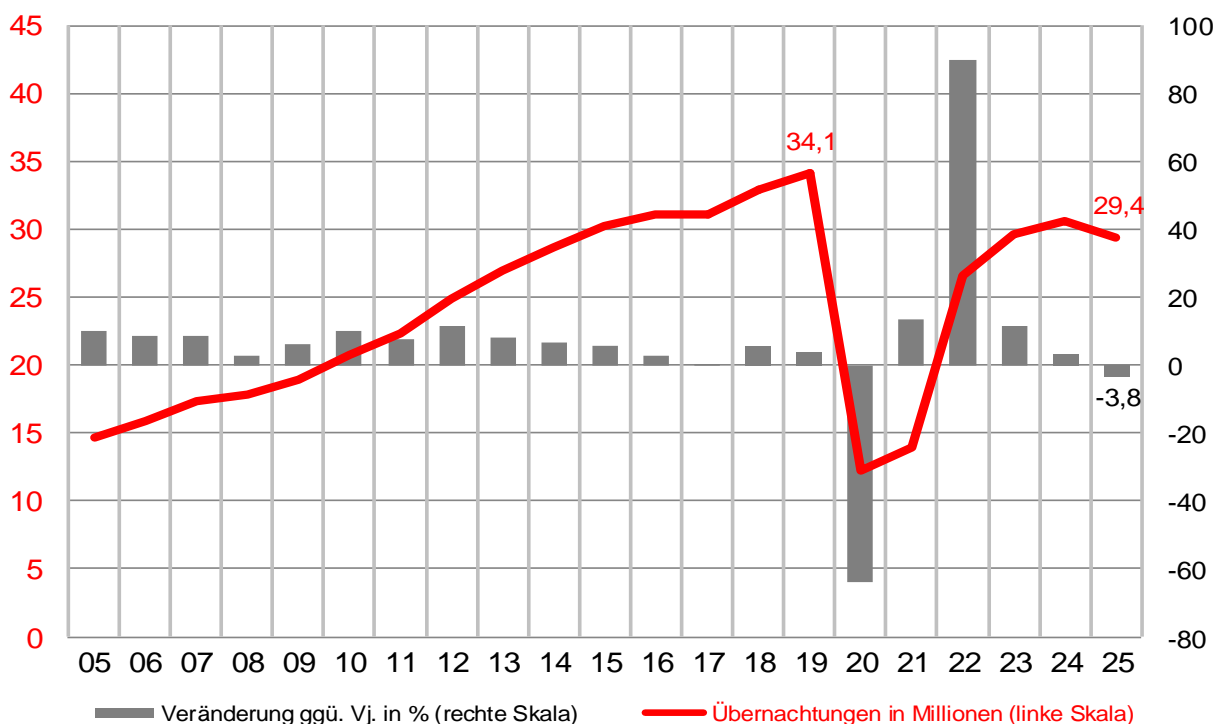
Tourismus in Berlin leicht rückläufig

Laut dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg besuchten in den ersten zwei Monaten 2026 knapp 1,6 Millionen Gäste die Bundeshauptstadt, was einem Rückgang von 1,8% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht. Maßgeblich für den Rückgang waren ausländische Gäste (-6,1%), aber auch aus Deutschland stagnierten die Anreisen (+0,5%). Schon 2025 kamen mit 12,4 Mio. rund 2,7% weniger Gäste. Verglichen mit dem Rekordjahr 2019 lag die Gesamtzahl der Gäste bei rund 90% des Vorkrisenniveaus (13,9 Mio.). Die meisten der 514.445 ausländischen Gäste kamen in den ersten zwei Monaten aus dem Vereinigten Königreich (56.775) sowie den Vereinigten Staaten (36.806). Während es weiterhin viele Besucher aus Asien in die Spreemetropole zieht (50.974), gingen die Besucherzahlen aus Europa um 6% auf 379.153 deutlich zurück. Mit den rückläufigen Gästezahlen ist auch die Zahl der Übernachtungen in den rund 720 Berliner Beherbergungsbetrieben gesunken. In den ersten zwei Monaten 2026 wurden knapp 3,6 Millionen Übernachtungen registriert, 3,4% weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die durchschnittliche Bettenauslastung ging saisonbedingt zurück und lag bei nur noch 42% (-1,3 Prozentpunkte).

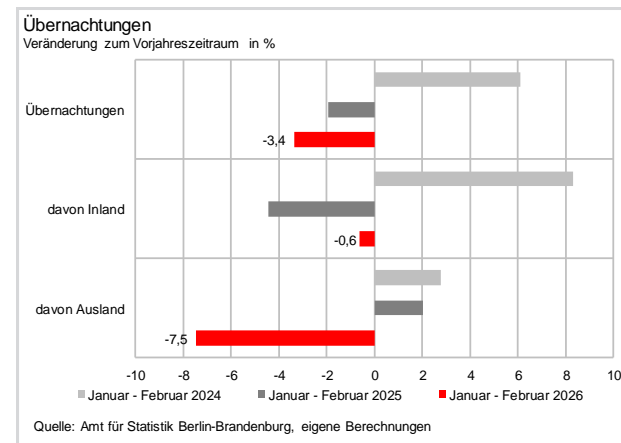
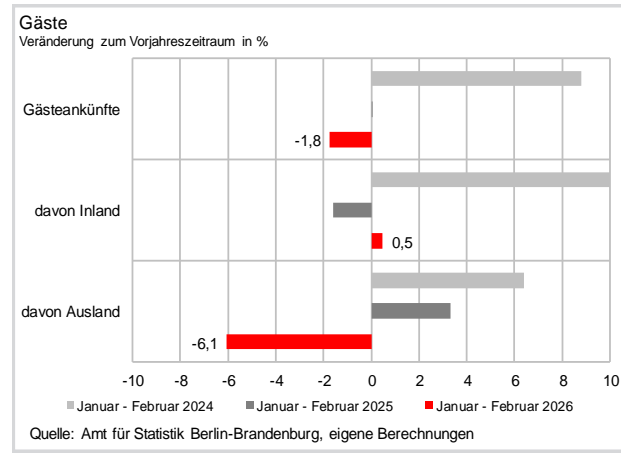
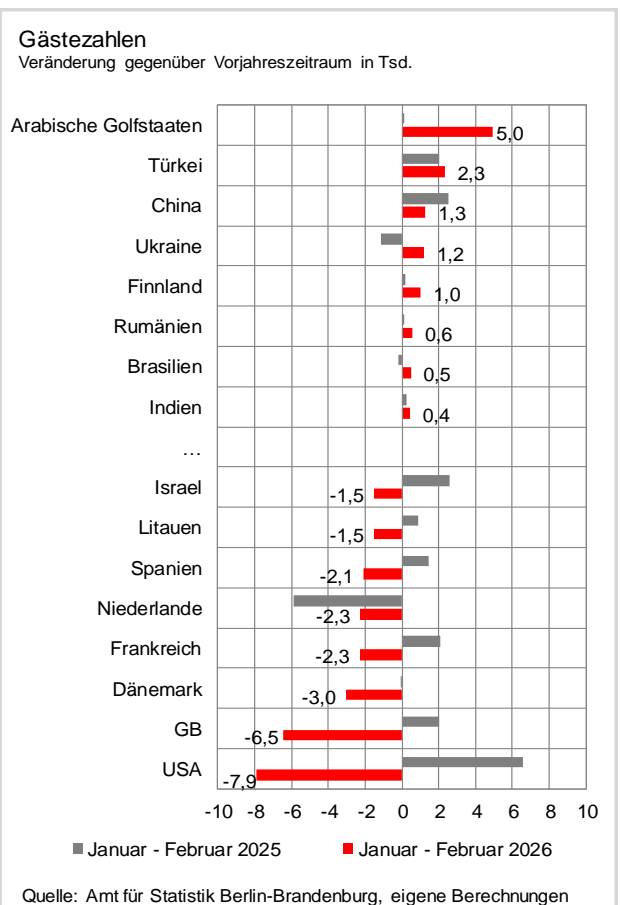
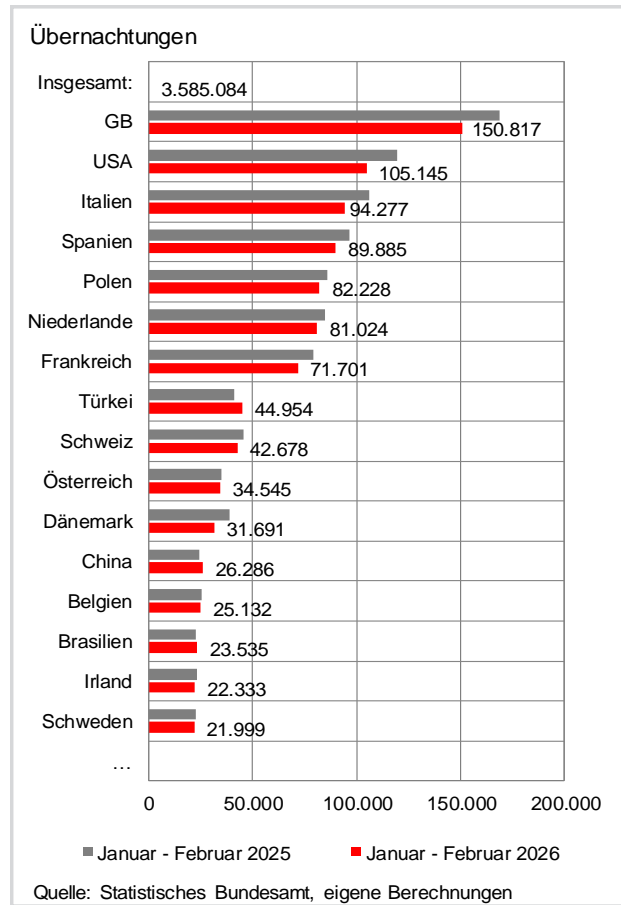
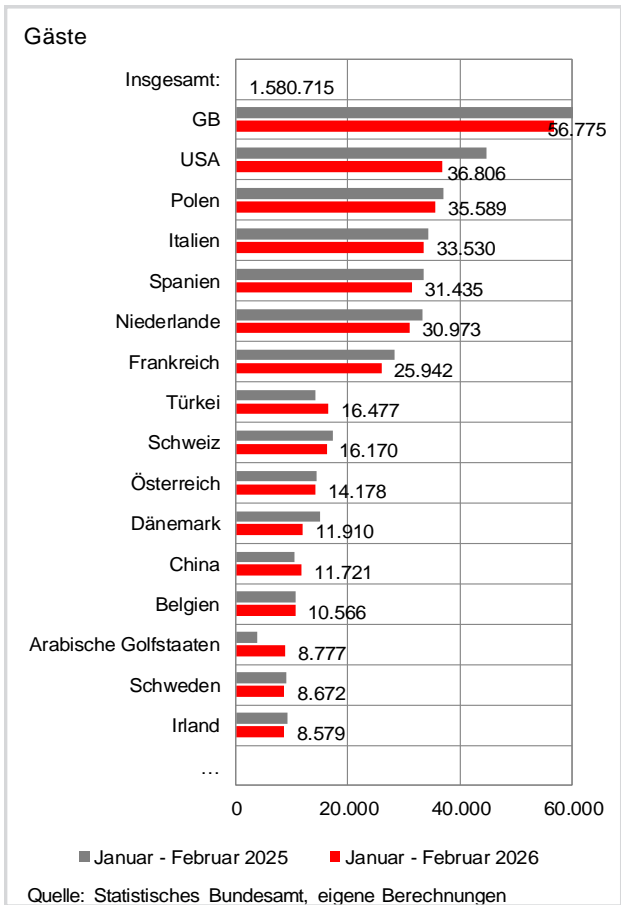
Übernachtungssteuer gestiegen

Die Aufenthaltsdauer eines Gastes in den Berliner Beherbergungsbetrieben mit mindestens zehn Betten lag bei durchschnittlich 54 Stunden (rund 2,3 Tage). Die touristischen Ausgaben dieser statistisch erfassten Gästegruppe beliefen sich auf etwa 734 Mio. EUR, was einem Rückgang um 1,6% entspricht. Damit liegen die Ausgaben bei rund 97% des Vorkrisenniveaus im selben Zeitraum 2019. Die Tourismusbranche sieht die Anfang 2025 eingeführte Erhöhung der Berlin City Tax von 5% auf 7,5% für alle privaten Übernachtungen als einen Grund für gesunkene Besucherzahlen. Zudem führt die Kürzung der Kulturausgaben im Haushalt zu einem eingeschränkten kulturellen Angebot (Stichwort „Clubsterben“), was sich langfristig negativ auf den Tourismus auswirken könnte. Ein weiterer bremsender Faktor ist das hohe Preisniveau bei Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen, das rund ein Drittel über dem Jahr 2019 liegt. Die Zahl der Passagiere am Flughafen BER erreichte mit 3,2 Mio. in den ersten zwei Monaten 2026 nur rund 65% des Referenzwertes des Jahres 2019. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum flogen 95.000 weniger Passagiere von und nach Berlin (-2,9%).

Übernachtungen in Berlin in Millionen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Grafik und Berechnung



Gastgewerbe

Schwache Umsätze belasten Gastgewerbe

Die Umsatzentwicklung des Berliner Gastgewerbes ist auch fast drei Jahre nach dem Ende der Corona-Pandemie von den strukturellen Auswirkungen der Krise und anhaltend hohen Preissteigerungen bei zugleich rückläufigen ausländischen Besucherzahlen geprägt. Der Rückstand der preisbereinigten Umsätze gegenüber den Werten des Vorkrisenjahres 2019 hat sich 2025 auf 26,2% erhöht (Index, Mittelwert: 76,9 gegenüber 104,2). Dabei erzielte sowohl das Beherbergungsgewerbe (77,0%) als auch die Gastronomie (71,8%) im Jahr 2025 deutlich geringere Umsätze als im Rekordjahr 2019. Moderate Preissteigerungen im Bereich Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen von 2,3% gegenüber dem Jahr 2024 hatten für günstigere Rahmenbedingungen gesorgt. Im April 2026 lag die Teuerung in diesem Bereich mit 2,7% gegenüber dem Vorjahresmonat wieder höher.

Zudem sind im Jahr 2025 die preisbereinigten Umsätze im Gastgewerbe erneut um 4,1% (Deutschland: -2,0%) gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesunken. Nachdem das Beherbergungsgewerbe im Vorjahr noch eine Umsatzsteigerung von 4,6% gegenüber 2023 erreicht hatte,

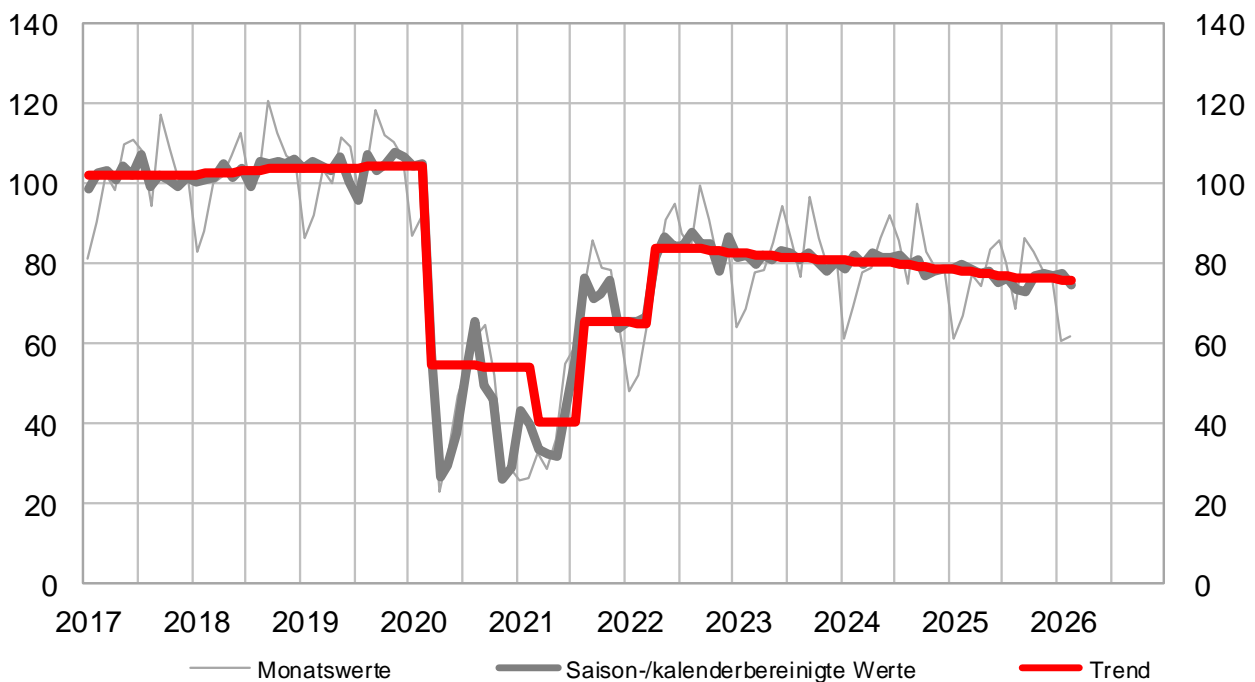
verzeichnete es 2025 einen Umsatzeinbruch um 6,3% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der Teilbereich Gastronomie hatte schon 2024 einen Umsatzrückgang von 4,7% verzeichnet; im Jahr 2025 sanken die Einnahmen gegenüber dem Vorjahreszeitraum erneut deutlich um 2,8%. Besonders der Umsatzrückgang von 3,7% bei Restaurants und Gaststätten zeigt, dass in der Gastronomie strukturelle Probleme bestehen. Immerhin haben professionelle Caterer keine weiteren Umsatzrückgänge verbucht (+0,1%). In den ersten beiden Monaten 2026 setzt sich die Talfahrt bei den Umsätzen im Berliner Gastgewerbe mit einem Rückgang um 4,8% gegenüber dem Vorjahreszeitraum fort.

Hotellerie baut Arbeitsplätze ab

Der Beschäftigungsaufbau im Berliner Gastgewerbe ist im Jahr 2025 zum Erliegen gekommen. Gegenüber dem Jahr 2024 wurde laut vorläufigen Zahlen ein Rückgang um 0,4% gemeldet (Deutschland: -1,5%). Maßgeblich ist hierbei ein Rückgang von 1,7% im Beherbergungsgewerbe; in der Gastronomie blieb die Beschäftigung unverändert (-0,0%). In den ersten zwei Monaten 2026 sank die Beschäftigung gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,5%, was vor allem auf weniger Arbeitsplätze in Gastronomiebetrieben (-7,0%) zurückzuführen ist.

Gastgewerbe

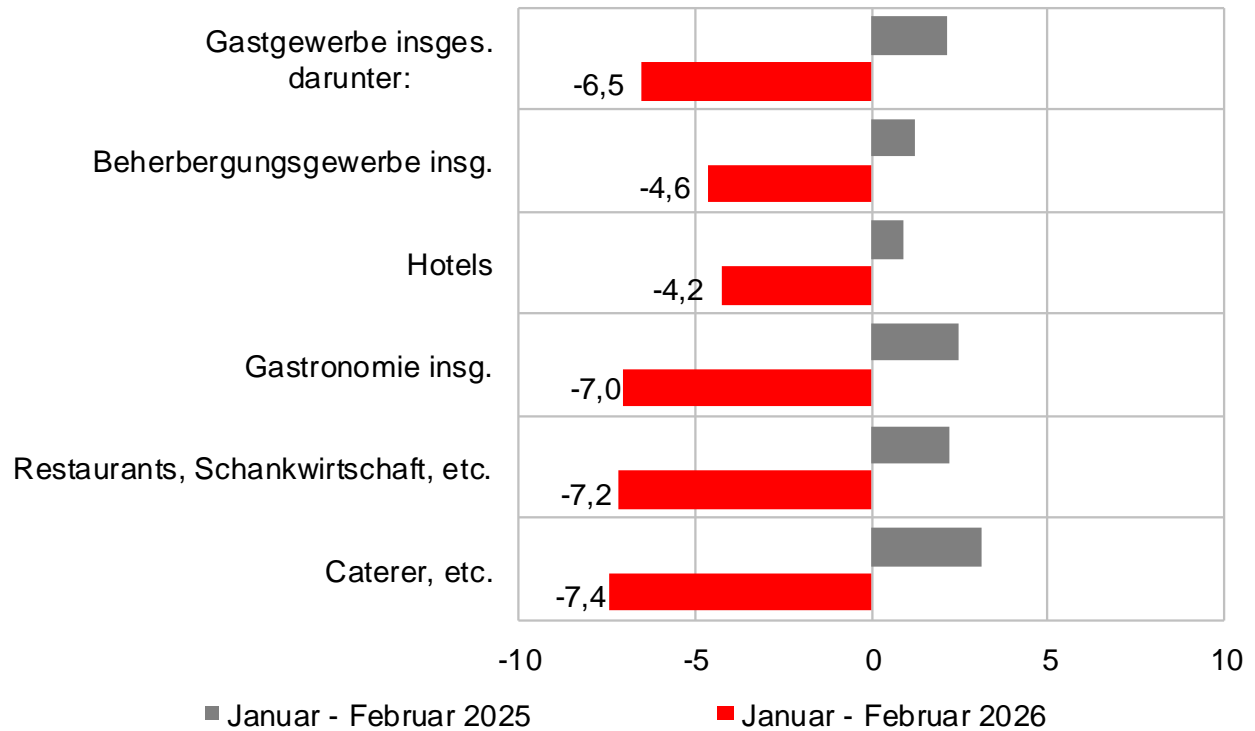
Umsatz (2015 = 100)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Beschäftigte im Gastgewerbe

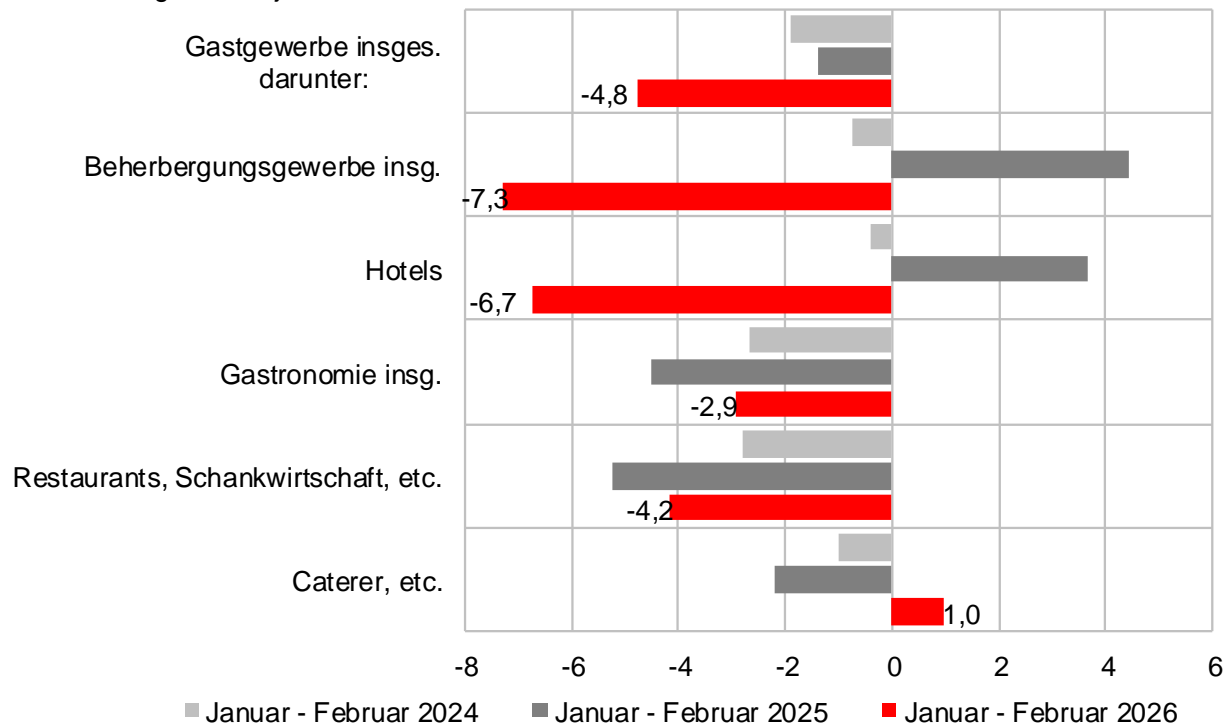
Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends im Gastgewerbe

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Einzelhandel

Berliner Onlinehandel wächst stark

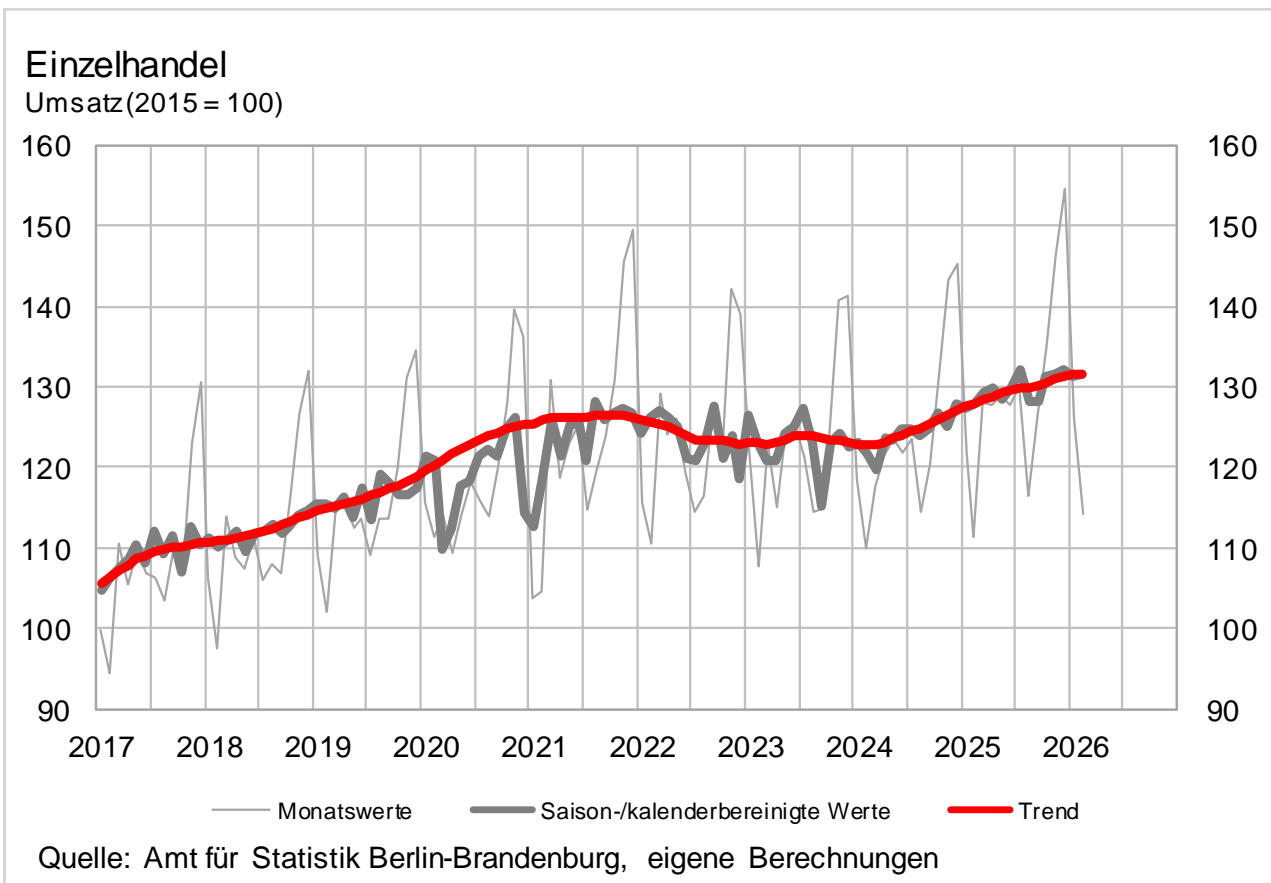
Der Berliner Einzelhandel hat das Jahr 2025 mit einer Umsatzsteigerung von 4,2% gegenüber dem Vorjahr abgeschlossen (Deutschland: +2,9%). Damit setzt sich die positive Entwicklung fort, die der Handel 2024 mit einer Steigerung der realen Umsätze von 1,2% gegenüber 2023 eingeschlagen hatte. Die Umsätze lagen 2025 im Durchschnitt sogar 4,3% oberhalb des Vergleichszeitraums 2021, der das bisherige Rekordergebnis im Berliner Einzelhandel markierte. In den ersten beiden Monaten des Jahres 2026 setzte sich der Erfolgskurs mit einem Umsatzzuwachs von 3,1% gegenüber dem Vorjahresmonat zunächst fort.

Das Umsatzplus 2025 im Handel wird maßgeblich durch höhere Einnahmen im Internet- und Versandhandel (+7,5%), im sonstigen Einzelhandel (+4,1%) sowie in Kaufhäusern und Tankstellen (+2,3%) getragen. Im Jahresverlauf schwächte sich die Umsatzentwicklung in Supermärkten deutlich ab, sodass hier im Jahresdurchschnitt ein Rückgang um 0,4% blieb. Im Facheinzelhandel mussten mit -2,4% deutliche Einbußen bei den Umsätzen hingenommen werden.

Beschäftigung im Handel stabilisiert sich

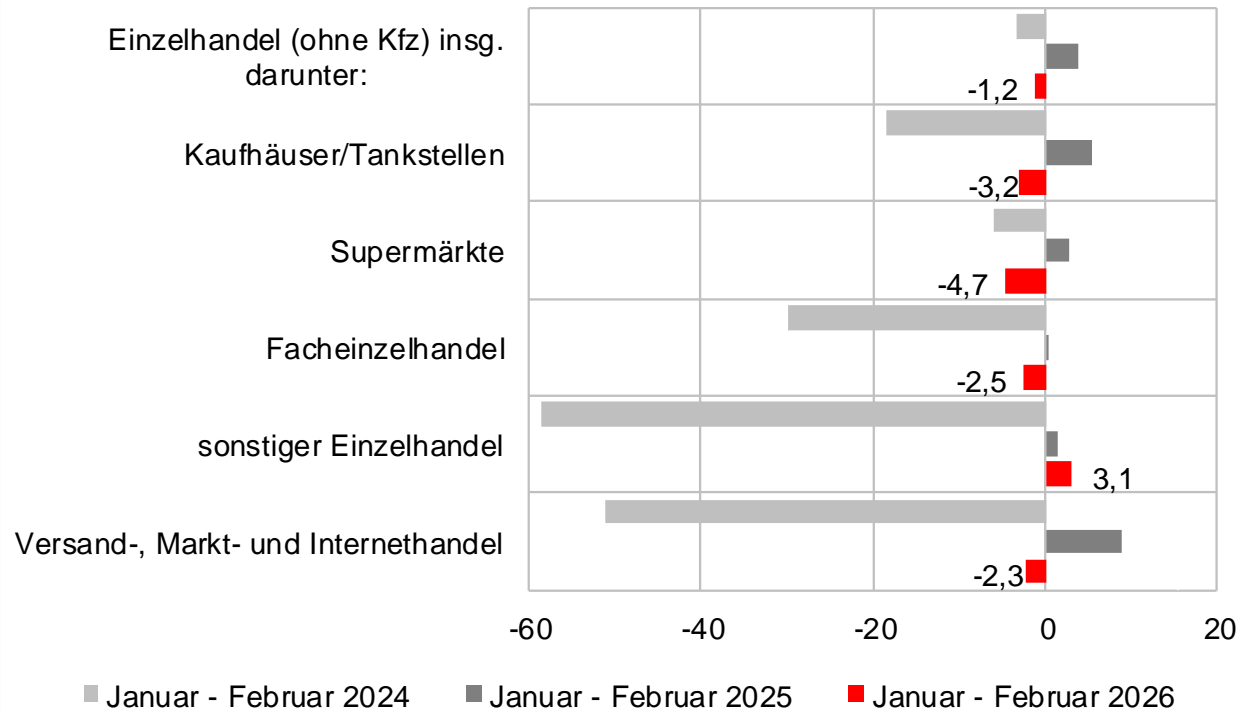
Nachdem im Berliner Einzelhandel 2024 ein Stellenabbau um 2,3% zu beobachten war, hat sich die Beschäftigung mit einem Zuwachs um 3,0% im Jahr 2025 deutlich stabilisiert. Laut vorläufigen Ergebnissen stieg die Anzahl der Arbeitsplätze im Onlinehandel um 5,8%, auch in Kaufhäusern und Tankstellen (+5,2%) und in Supermärkten (+1,0%) wurden mehr Beschäftigte gezählt. Während die Beschäftigung im sonstigen Einzelhandel leicht stieg (+2,0%), war sie im Facheinzelhandel erneut rückläufig (-1,5%).

In den ersten beiden Monaten des Jahres 2026 wurden im Berliner Einzelhandel 1,2% weniger tätige Personen als im Vorjahresmonat gezählt (Deutschland: -1,2%). Neben Rückgängen im Versand- und Internethandel (-2,3%), Kaufhäusern und Tankstellen (-3,2%) und dem Facheinzelhandel (-2,5%) war die Beschäftigung besonders in Supermärkten rückläufig (-4,7%). Der sonstige Einzelhandel weist eine stabile Beschäftigungsentwicklung aus (+3,1%).



Beschäftigte im Einzelhandel

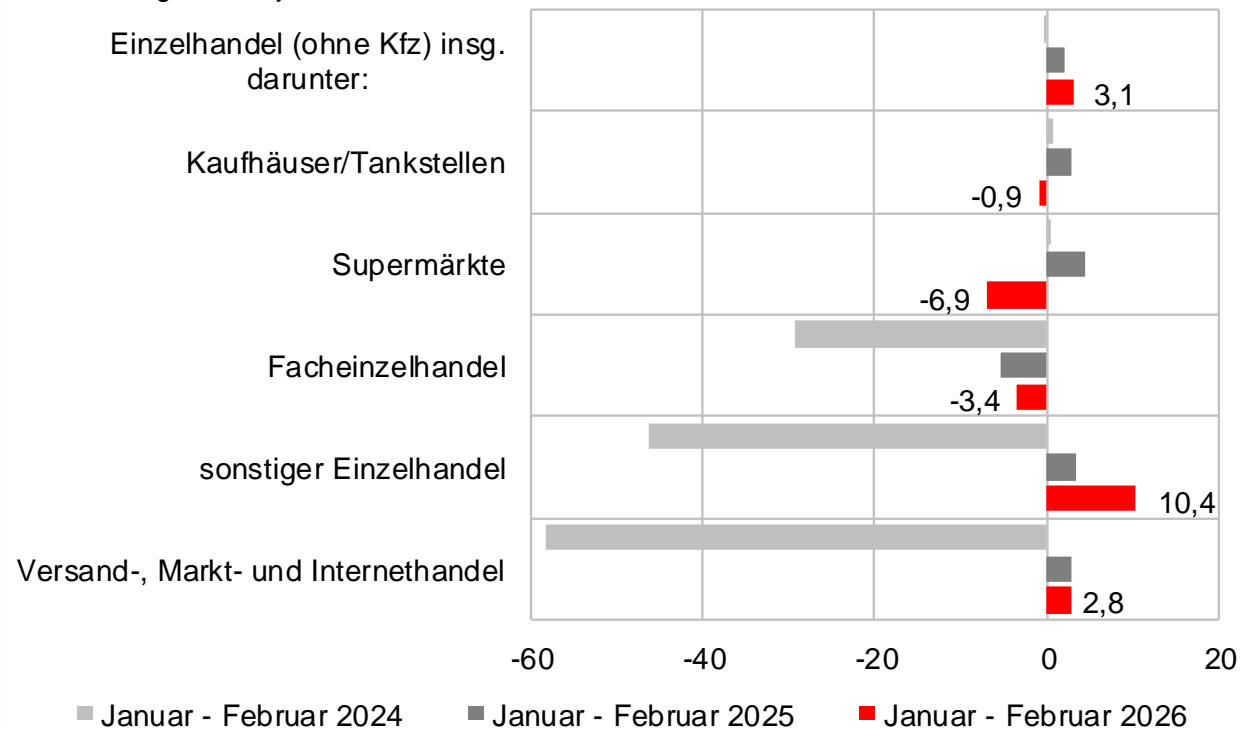
Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends im Einzelhandel

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Unternehmensgründungen und Insolvenzen

I&K-Gewerbeanmeldungen auf Rekordniveau

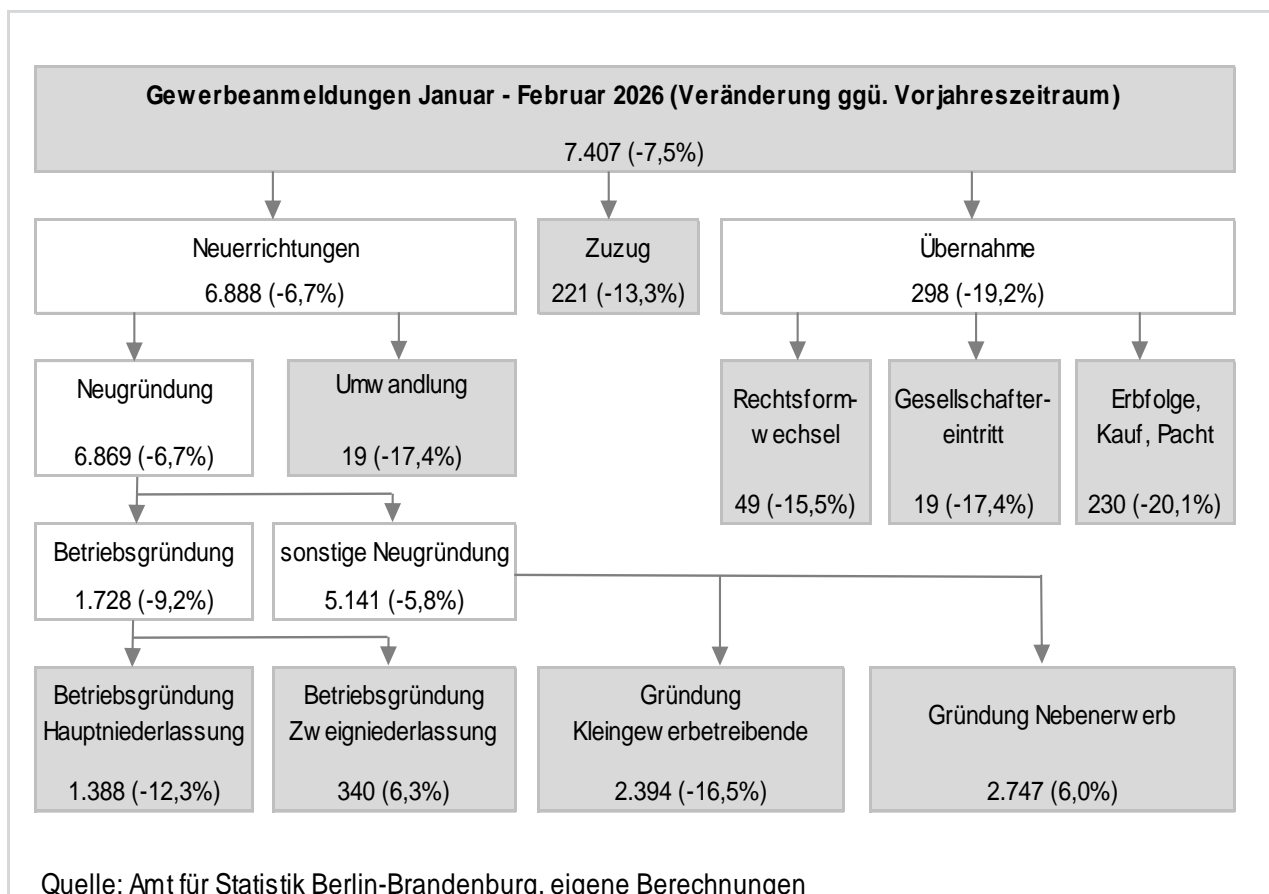
Im Jahr 2025 wurden in Berlin insgesamt 43.200 Gewerbeanmeldungen registriert, was einem Zuwachs von 2,7% beziehungsweise 1.129 mehr als im Vorjahr entspricht. Besonders viele Anmeldungen wurden im Handel (8.152), im Bereich sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (5.253) sowie bei den freiberuflichen und wissenschaftlichen Dienstleistungen (5.150) verzeichnet. Gleichzeitig wurden 30.284 Gewerbe abgemeldet (-3,0% beziehungsweise -922 gegenüber dem Vorjahreszeitraum), sodass ein positiver Saldo von +12.916 Gewerbeanmeldungen verblieb. Das entspricht einem Zuwachs von 18,9% gegenüber dem Vorjahreszeitraum (+2.051). Mehr An- als Abmeldungen gab es insbesondere bei den freiberuflichen und wissenschaftlichen Dienstleistungen (+2.227), im Bereich Information und Kommunikation (+1.945) sowie im Handel (+1.843).

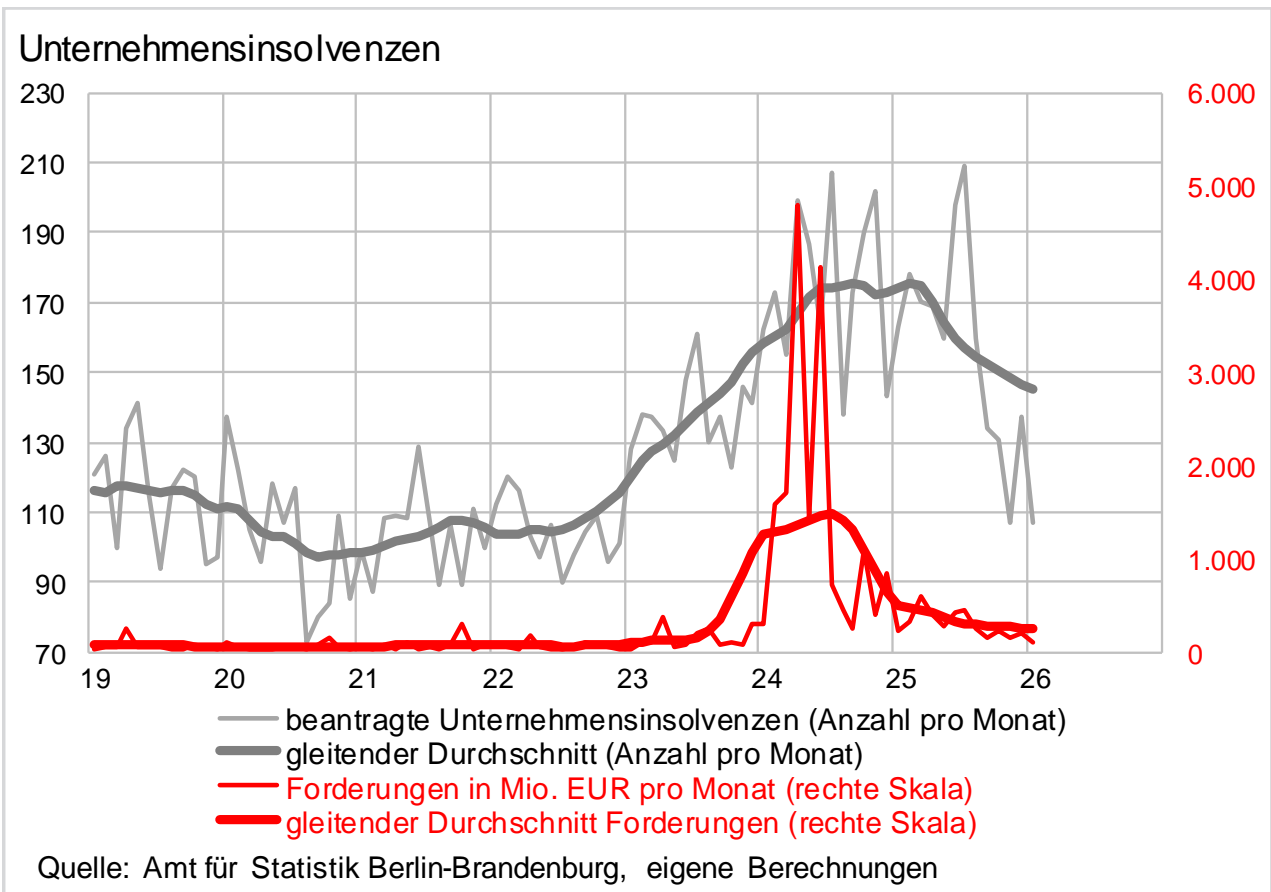
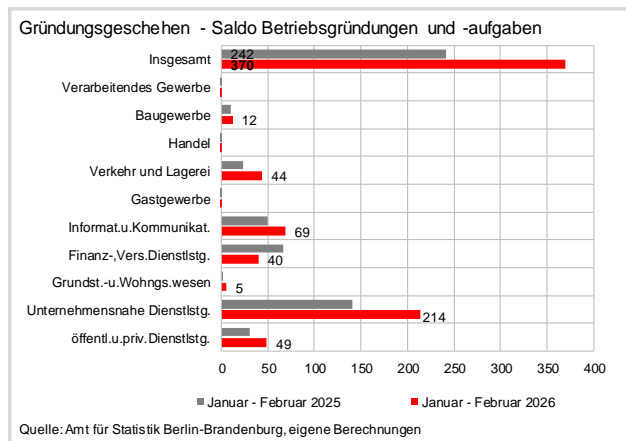
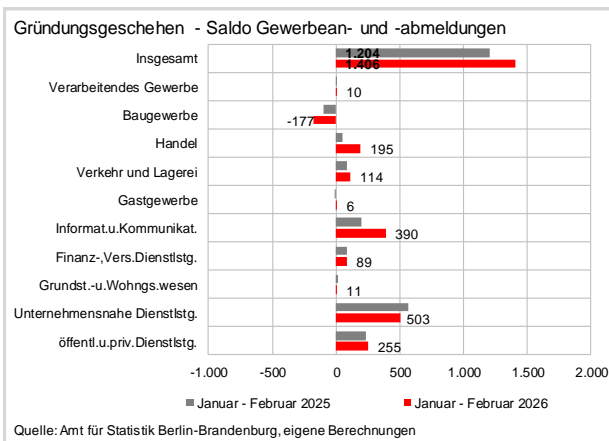
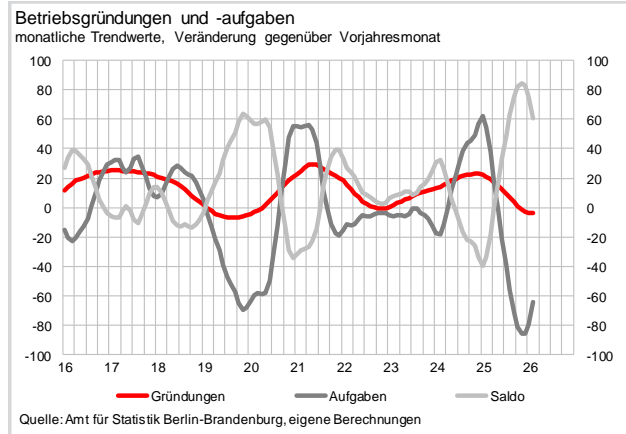
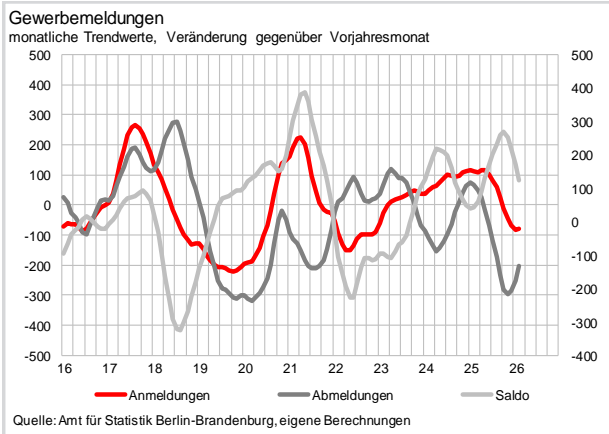
Die als besonders wichtig eingeschätzten Betriebsgründungen lagen mit insgesamt 10.266 rund 2,1% (+211) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Bei diesen Gründungen handelt es sich zu 75% um Kapitalgesellschaften, die perspektivisch

viele Arbeitsplätze schaffen können. Viele Betriebsgründungen gab es im Handel (1.793), im Gastgewerbe (1.697) sowie bei freiberuflichen Dienstleistungen (1.328). Die Betriebsabmeldungen gingen mit 6.702 verglichen mit dem Vorjahr (-3,1%) zurück. Der Saldo der Betriebsgründungen bleibt positiv (+3.564), zugleich zeigt sich ein dynamischer Trend (+13,5%).

Anhaltend hohes Insolvenzgeschehen

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen hat sich im Jahr 2025 mit einem Rückgang um 176 Fälle (8,4%) gegenüber dem Vorjahr mit insgesamt 1.916 Fällen auf hohem Niveau stabilisiert. Die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger haben sich nach ihrem Allzeithoch im Vorjahr dagegen normalisiert (-79,3% auf 3,7 Mrd. EUR). Betroffen von Unternehmenspleiten waren vor allem freiberufliche Dienstleistungen mit 260 Verfahren (-37), gefolgt vom Gastgewerbe mit 246 (+25), dem Handel und der Reparatur von Kfz mit 243 (-20) sowie dem Baugewerbe mit 212 (-40). Den größten Rückgang verzeichnete das Grundstücks- und Wohnungswesen mit einer Reduktion von 185 auf 126 Verfahren.





Arbeitsmarkt

Arbeitskräftenachfrage rückläufig

Der langjährige Beschäftigungsaufbau auf dem Berliner Arbeitsmarkt ist im Jahr 2025 mit einem Beschäftigungsrückgang um 0,2% endgültig zum Erliegen gekommen. Mittlerweile ist auch die Nachfrageseite des Arbeitsmarktes zunehmend von der konjunkturellen Lage geprägt. So meldet die Bundesagentur für Arbeit im April 2026 nur noch insgesamt 19.414 offene Stellen, 12,1% weniger als im Vorjahresmonat. In einigen Branchen werden noch neue Mitarbeiter gesucht, vor allem in Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen (4.331), in der Industrie (3.672), in Verkehr-, Logistik- und Sicherheitsberufen (2.753) sowie in Unternehmensorganisation, Buchhaltung und Verwaltung (2.659).

Auf der Angebotsseite ist die Zahl der Arbeitslosen seit Ende 2024 kontinuierlich gestiegen. Im April 2026 liegt sie bei 225.360 Personen, ein Zuwachs von 7.852 im Vergleich zum Vorjahresmonat. Mittlerweile liegt die Arbeitslosenquote bei 10,6% und damit 4,2 Prozentpunkte über der bundesdeutschen Quote (6,4%) sowie 0,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahresmonat. Die Unterbeschäftigung, die auch Arbeitslose nach SGB III, Teilneh-

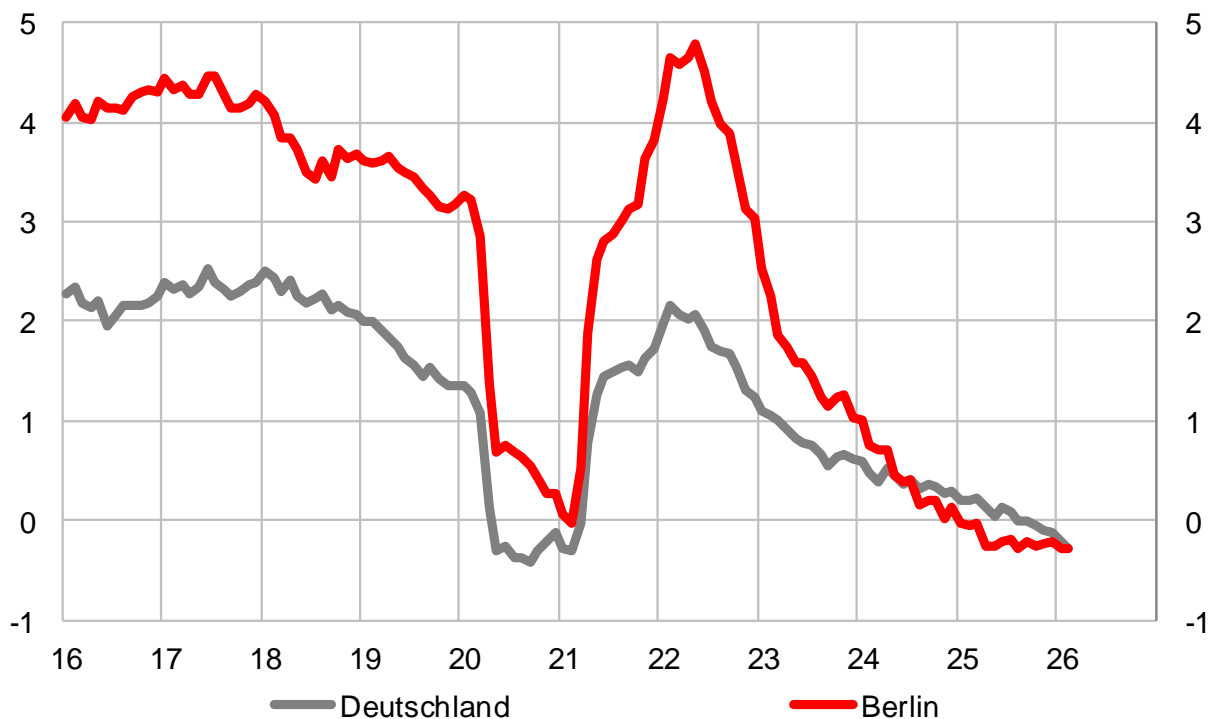
mer an bestimmten Maßnahmen der Berliner Arbeitsmarktpolitik und kurzfristig Arbeitsunfähige umfasst, stieg bis April 2026 auf 270.342 Personen. Das entspricht einer Zunahme um 4.880 Personen (+3,7%) im Vergleich zum Vorjahresmonat. Die Unterbeschäftigungsquote liegt mit 12,4% weiterhin deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 7,7%.

Arbeitsmarktstatistik verzerrt

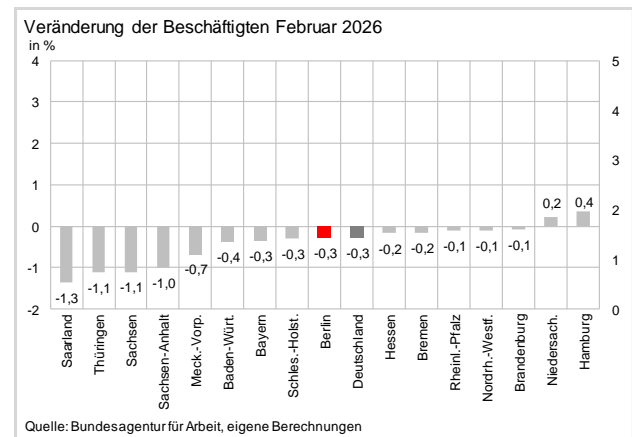
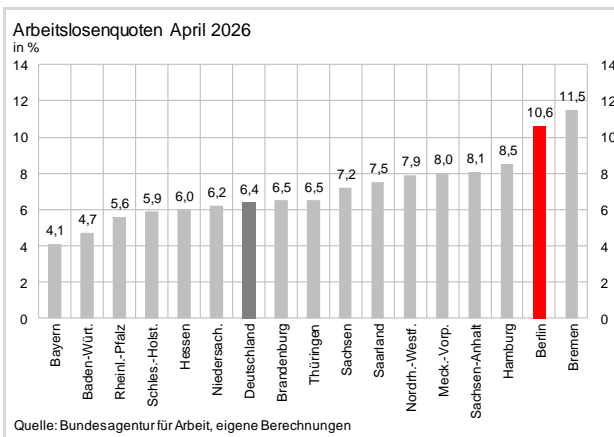
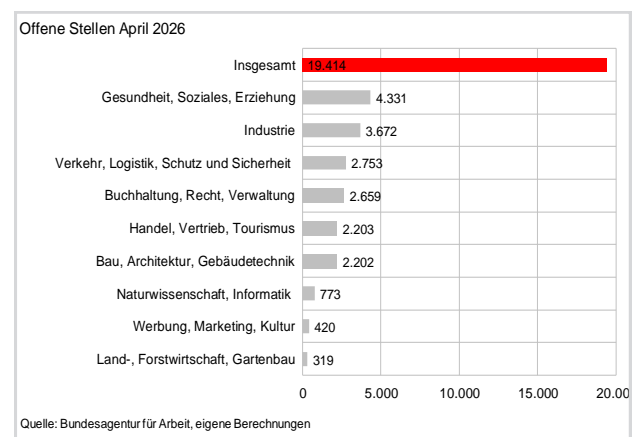
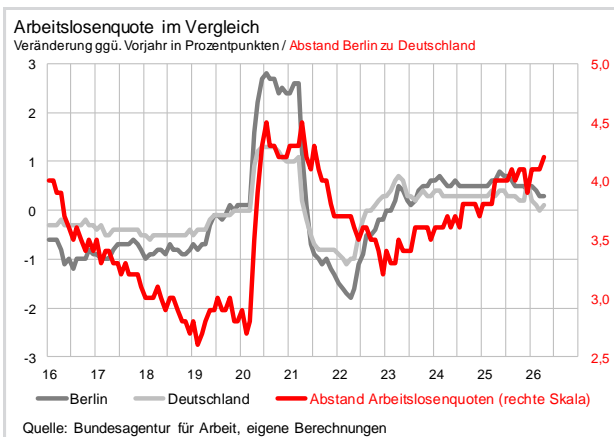
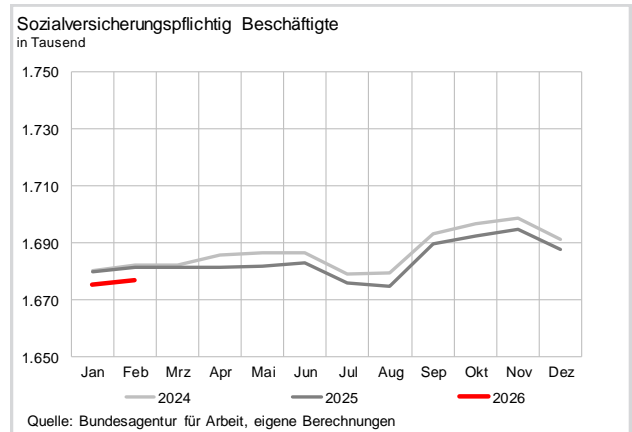
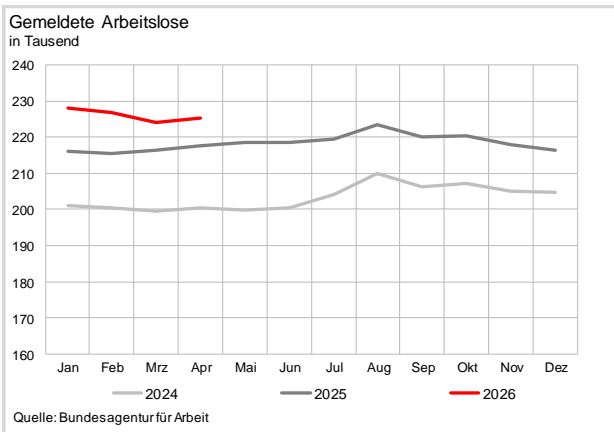
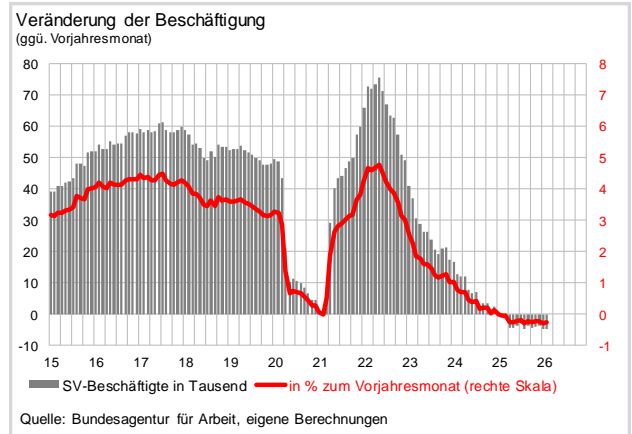
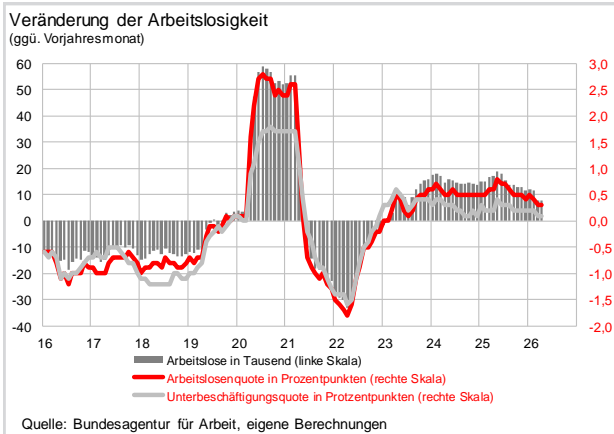
Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Berlin ist im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr um 0,2% bzw. 3.182 Arbeitsplätze zurückgegangen. Bereits zum elften Mal in Folge sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Februar 2026 im Vergleich zum Vorjahresmonat, zuletzt um 4.646 Personen (-0,3%). Berlin liegt damit nur noch an achter Stelle unter allen Bundesländern sowie nahe des deutschen Durchschnitts (-0,3%). Mit einem Zuwachs von 3.507 Beschäftigten bleibt das Gesundheitswesen führend, aber auch Verwaltung (+1.971), Gastgewerbe (+1.884) sowie Finanzdienstleistungen (+1.729) bauten Personal auf. Einen Stellenabbau verzeichneten Erziehung/Unterricht (-6.313; Verbeamtung von Lehrkräften), Information und Kommunikation (-2.740), das Verarbeitende Gewerbe (-2.579), sowie die Arbeitnehmerüberlassung (-2.527).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen



Deutlicher Anstieg bei Steuereinnahmen

Laut aktuellem Statusbericht über die Haushaltslage der Senatsverwaltung für Finanzen hat das Land Berlin das Jahr 2025 trotz gegenüber der Planung verbesserter Einnahmen mit einem Finanzierungsdefizit von rund 3,2 Mrd. EUR abgeschlossen. Zwar führen Steuermehreinnahmen und höhere sonstige Einnahmen zu einer spürbaren Entlastung, zugleich übersteigen die bereinigten Ausgaben weiterhin deutlich die Ansätze. Insbesondere stark steigende konsumtive Sach- und Transferausgaben, etwa im Bereich der bezirklichen Leistungen und der fluchtbezogenen Ausgaben, wirken strukturell belastend. Trotz gedämpfter Personal-, Zins- und Investitionsausgaben bleiben die finanziellen Spielräume begrenzt, zumal die Rücklagen absehbar weitgehend aufgebraucht sind.

Die Steuereinnahmen vor Steuerverteilung sind im ersten Quartal 2026 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 498,5 Mio. EUR auf rund 12,0 Mrd. EUR (+4,3%) gestiegen. Dabei ergeben sich deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Steuerarten. Zuwächse gab es bei der Lohnsteuer (+6,8% auf 5,1 Mrd. EUR), der Umsatzsteuer (+2,6% auf 3,4 Mrd. EUR) und der Gewerbesteuerumlage (+164,5%). Rückläufig waren unter anderem die Einnahmen aus veranlagter Einkommensteuer

(-3,7% auf 0,78 Mrd. EUR) sowie der Körperschaftsteuer (-4,7% auf 0,41 Mrd. EUR).

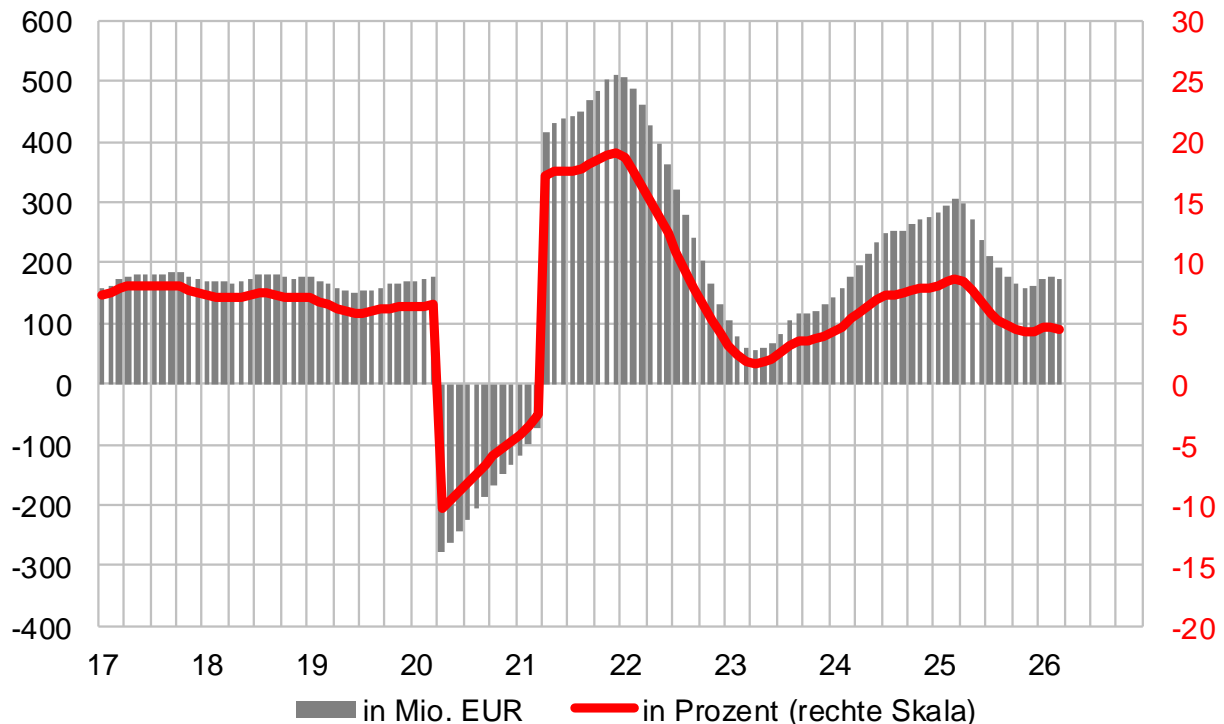
Teuerung zieht im neuen Jahr an

Die Verbraucherpreise in Berlin sind im Jahr 2025 um rund 2,1% gegenüber dem Vorjahr gestiegen (Deutschland: +2,2%). Während die Teuerung in Berlin in den ersten Monaten des neuen Jahres die geldpolitisch bedeutsame 2%-Marke unterschritt, stieg sie infolge der geopolitischen Verwerfungen im Mittleren Osten gegenüber dem Vorjahresmonat sprunghaft auf 2,5% im März an (Deutschland: +2,7%).

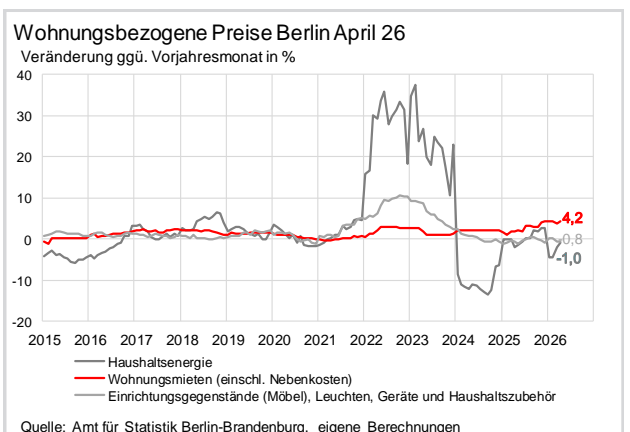
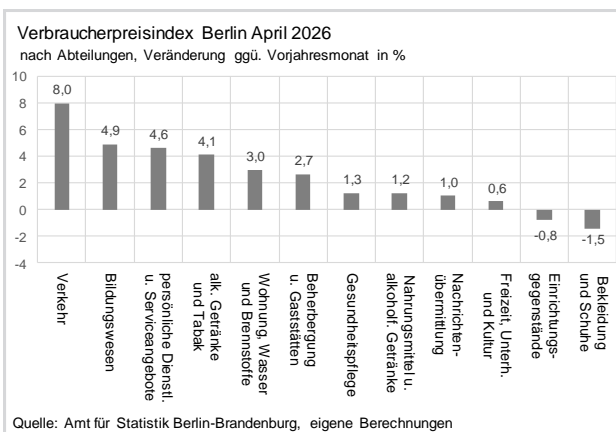
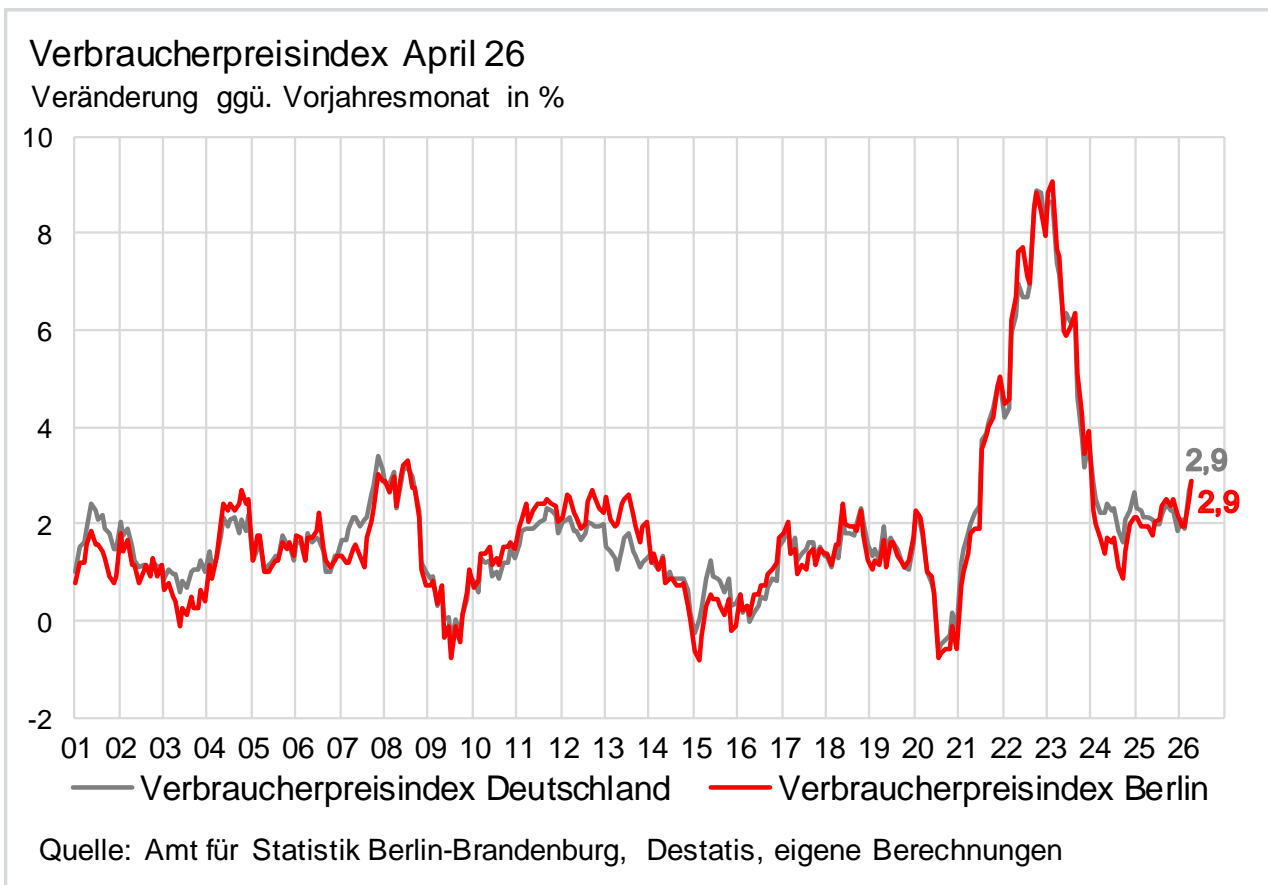
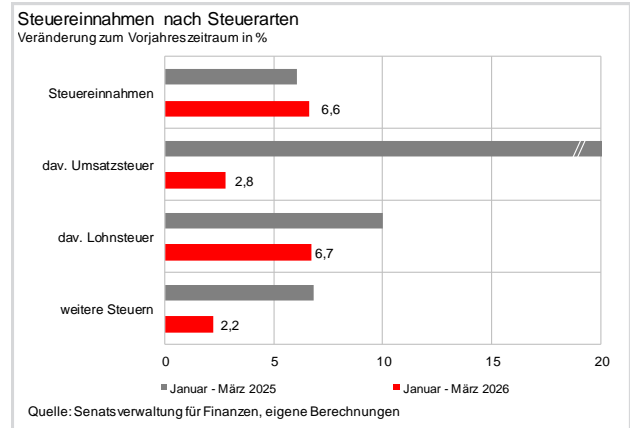
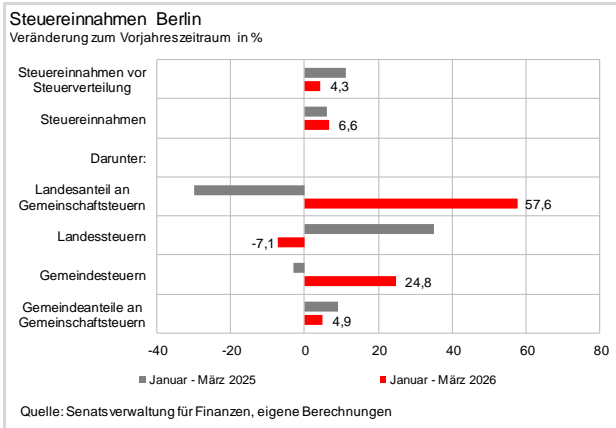
Maßgeblich wirkte hierbei die Preissteigerung bei Energie, die gegenüber dem Vormonat um 7,7% anstieg und im Vergleich zum Vorjahresmonat nun 6,7% höher liegt. Vor dem Hintergrund der Verknappung von Erdgas- und Erdöllieferungen dürfte sich die Teuerung im laufenden Jahr dynamisch entwickeln, was substantielle Zweitrundeneffekte in zahlreichen Wirtschaftsbereichen nach sich ziehen könnte. Die Kerninflationsrate, die um Nahrungsmittel- und Energiepreissteigerungen bereinigt ist, liegt zuletzt bei 2,4%. Folgewirkungen der Krise zeigen sich in Berlin bereits im März 2026 im Bereich Verkehr (+6,4% ggü. dem Vorjahresmonat), die Preise für Heizöl und Kraftstoffe stiegen gegenüber dem Vormonat um 16,8%.

Steuereinnahmen Berlins vor Steuerverteilung

monatliche Trendwerte; Veränderung ggü. Vorjahresmonat



Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen, eigene Berechnungen



Fazit

Geopolitik bleibt bestimmender Faktor

Die deutsche Wirtschaft stagniert seit nunmehr vier Jahren; im Jahr 2025 verzeichnete das BIP lediglich ein marginales Wachstum von 0,2%. Trotz dieser bundesweiten Schwächeperiode behauptet sich Berlin mit einem überdurchschnittlichen Wachstum von +1,1%. Damit übertrifft die Hauptstadt den Bundestrend bereits das dreizehnte Jahr in Folge.

Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Hauptstadt kann nur zu einem Teil mithilfe von regionalspezifischen Fundamentaldaten erklärt werden. Die Berliner Wirtschaft bleibt stark in das globale Umfeld eingebettet und ist anfällig für externe Schocks. Daher basiert der vorliegende konjunkturelle Ausblick maßgeblich auf Annahmen zur Weltwirtschaft, der Entwicklung im Euroraum sowie den geldpolitischen Weichenstellungen der Zentralbanken.

Jüngste geopolitische Spannungen im Mittleren Osten, insbesondere die Bedrohung der maritimen Handelswege in der Straße von Hormus, haben zu erheblichen Volatilitäten bei den Energiepreisen geführt. Solange eine belastbare Friedenslösung aussteht, bleibt die Lage hochgradig fragil. Selbst im Falle einer Deeskalation dürften die wirtschaftlichen Folgen noch länger nachwirken, da die Instandsetzung von Infrastruktur und die Normalisierung der Lieferketten Zeit beanspruchen.

Auf Berliner Ebene schlug sich der Konflikt bereits im Frühjahr 2026 in einem sprunghaften Anstieg der Kraftstoffpreise um 25,1% seit Ende Februar nieder. Die Preise für Haushaltsenergie insgesamt (-1,0%) und speziell für Strom (-3,0%) und Gas (-13,8%) sind im April verglichen mit dem Vorjahresmonat dagegen aufgrund langfristiger Beschaffungsverträge noch deutlich rückläufig. Perspektivisch ist jedoch zu erwarten, dass sich der Preisdruck auf die Endverbraucher überwälzt und die reale Konsumnachfrage in Berlin dämpft.

Im Euroraum, wo die harmonisierte Inflation 2025 noch auf 2,2% gesunken war, zog die Teuerungsrate konfliktbedingt im April auf 3,0% an (Februar: 1,9%). Aufgrund des Risikos eines Überschreitens der 3%-Marke signalisiert die EZB bereits in ihrer Sitzung im März 2026 eine künftig restriktivere Geldpolitik.

Zwar lassen sich potenzielle Zweitrundeneffekte aktuell noch nicht abschließend bewerten, doch ein erwarteter Inflationsanstieg auf 2,8% im Gesamtjahr 2026 könnte die EZB schon im Juni zu einer Zinsanhebung um 25 Basispunkte veranlassen.

Eine solche Zinswende droht die jüngste, fragile Erholung der Berliner Bau- und Immobilieninvestitionen auszubremsen. Nach einem kontinuierlichen Rückgang seit 2016 verzeichneten die Baugenehmigungen im Jahr 2025 mit 13.754 Einheiten eine Trendwende und ein deutliches Plus von knapp 41% gegenüber dem Vorjahr. Da Berlin weiterhin Fachkräfte aus dem In- und Ausland anzieht – zuletzt mit einem Wanderungsgewinn von 27.000 Personen –, bleibt der strukturelle Nachfrageüberhang auf dem Wohnungsmarkt auch 2026 hoch.

Trotz der haushaltspolitischen Konsolidierungszwänge, die unbestreitbare Risiken für das Wachstum und die Standortattraktivität bergen, ist es dem Land Berlin gelungen, das öffentliche Investitionsvolumen für das Jahr 2026 auf rund 5,9 Mrd. EUR zu steigern. Dies wird flankiert durch Mittel aus dem Sondervermögen Infrastruktur des Bundes. Die Investitionsquote pendelt sich in den Jahren 2026 und 2027 bei gut 13% ein. Prioritäre Handlungsfelder bleiben die Verkehrsinfrastruktur (insbesondere ÖPNV sowie Brücken- und Straßenbau), der Wohnungsbau (mit einer beabsichtigten Verdopplung der Fördermittel), Sicherheit und Bildung. Umfassende Investitionen in die Digitalisierung sollen zudem Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigen, was die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen nachhaltig stärken dürfte.

Insgesamt ist Berlin mit der gemeinsamen bundesländerübergreifenden Innovationsstrategie aber weiterhin gut aufgestellt. Neben den fünf zukunftsorientierten Clustern (IKT/Medien/Kreativwirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Energietechnik, Verkehr/Mobilität/Logistik sowie Optik/Photonik) ergeben sich zudem mittelfristig signifikante Wachstumschancen auf neuen Märkten wie Defense-Tech, Kreislaufwirtschaft und KI.

Herausgeberin:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft

Bundesallee 210
10719 Berlin
volkswirtschaft@ibb.de

Verfasser:
Leon Kruse
Aleksander Mixtacki
Claus Pretzell

Telefon 030/2125-4752

Weitere Publikationen unter
www.ibb.de/volkswirtschaft



Investitionsbank Berlin
Dieses Werk ist lizenziert unter
einer Creative Commons Namens-
nennung 4.0 Deutschland Lizenz.
<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>